

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 34.

Halle, Donnerstag den 9. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Februar. Prinz Karl von Hohentlohe ist gestern aus Schleswig hier eingetroffen und bald nach seiner Ankunft von Sr. Maj. dem Könige empfangen worden. Dann hat derselbe die Minister des Auswärtigen und des Innern besucht.

Die Frage wegen der Kriegskosten fährt fort, in den Budget-Verhandlungen eine große Rolle zu spielen. In erster Linie steht dabei die Untersuchung über den Bestand des Staatschazes. Der Abg. Reichenheim hat als Referent über den Staatschaz an Herrn Hegel, bisherigen Vertreter der Regierung in dieser Sache, die Anfrage gerichtet, wie es mit dem Bestande sich verhalte. Zur Antwort ist ihm geworden, 1) daß Herr Hegel (in Folge seiner Ernennung zum Präsidenten des Confitatoriums der Provinz Brandenburg) nicht mehr Organ der Regierung in dieser Sache sei, und 2) daß die Regierung sich nicht veranlaßt sehe, auf das gestellte Ansuchen einzugehen.

Die Sub-Commission, welche die Budget-Commission zur Erlattung des Vorberichts über den Etat für das Plenum niedergelegt hat, beendigte der „L. E.“ zufolge am Sonnabend ihre allgemeine Vorbesprechung. Die Mitglieder der Commission haben das Material zur Berichterstattung gruppenweise unter sich verteilt. So bearbeitet der Abg. Forckenbeck den Militair-Etat, Abg. Michaelis die directen und indirecten Steuern, Abg. Zweiffen den Etat für das Justiz- und Cultusministerium, Abg. v. Hoyerbeck den Etat für das Landwirtschaftliche Ministerium, und Abg. Reichenheim den Etat der Eisenbahnverwaltung, der Einnahme aus dem Salz-Monopol etc. Es sind umfassende Tabellen aufgestellt worden, welche die Uebersicht über die Steigerung der Einnahmen erleichtern sollen; z. B. sind durch den Abg. Zweiffen diese Tabellen für das Cultusministerium bis auf das Jahr 1849 zurückgeführt. — Es möchte bis zu dem Erscheinen des vollständigen Berichts doch wohl das Ende dieses Monats herankommen.

Die Budget-Commission hat im Justiz-Etat den Gerichts-Kosten-Auslag von 6 Sgr. pro Thaler abgesetzt.

Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle haben gestern den schriftlichen Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Garantie für die Eisenbahn Call-Frier festgestellt und vollzogen. Ebenso ist auch in der Commission für Handel und Gewerbe der schriftliche Bericht über den Schulzischen Antrag, das Coalitionsrecht betreffend, angenommen und vollzogen worden.

Der diesjährige Kostenauswurf für die Landwehr findet sich in dem Militairat pro 1865 nur mit 415,302 Thlr. oder um 105,576 Thlr. geringer als im vorigen Jahre angesetzt und erhellt daraus von selbst, daß die früheren Gerüchte (wonach die Regierung demnächst eine größere Berücksichtigung der Landwehr und namentlich die Completirung der Bestände derselben beabsichtige) entweder unbegründet gewesen sind, oder daß wenigstens die Absicht dazu, wahrscheinlich in Rücksicht auf den erhöhten Kostenpunkt der neuen Organisation der Artillerie, wieder fallen gelassen worden ist. Der geringe Anschlag in den Kosten für die Landwehr wird dabei durch das Aussetzen von größern Landwehr-Übungen motivirt; da solche seit 1860 überhaupt nur noch einmal in der Stärke von einer Compagnie pro Bataillon stattgefunden haben, so bleibt hierunter wohl nur zu verstehen, daß für dieses Jahr auch die in den letzten drei Jahren zum Ersatz jener Übungen vielfach angewendete Einberufung von Landwehr-Offizieren und Mannschaften der jüngsten beiden Landwehr-Jahrgänge zur zeitweiligen Dienstleistung bei den Einentruppen ganz unterbleiben soll.

Wie die „Korr. Stern“ berichtet, dürfte die Regierung, nach den Vorgängen in den Commissionen in Betreff der Eisenbahnleihen, davon absehen, den von der Admiralität festgestellten Flotten-Gründungsplan, zu dessen Durchführung bekanntlich eine Anleihe

erforderlich ist, dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Dagegen wird, wie dieselbe Korrespondenz meldet, der Nord-Ostsee-Kanal jedenfalls gebaut werden, auch wenn die Landesvertretung sich darüber mit der Regierung nicht einigen könnte.

In einer am 3. Februar im Colosseum stattgehaltenen geselligen Versammlung der Wahlmänner des zweiten Wahlbezirks antwortete der Vertreter dieses Bezirkes, Abg. Dr. Johann Jacoby, auf einen ihm gewidmeten Toast mit folgenden Worten: „Freunde und Mitbürger! In meinem und im Namen meines alten und lieben Freundes Runge sage ich Ihnen Dank für Ihren herzlichen Empfang. Heute ebenso, wie am ersten Tage meiner Wahl fühle ich von freudigem Stolz mich gehoben, Vertreter eines Wahlkreises zu sein, der, wie kein zweiter in der Monarchie, mit Einmütigkeit und Mannhaftigkeit das Banner der Freiheit emporhält. Vor Jahr und Tag habe ich hier, an dieser selben Stätte, Ihnen meine Ansicht über den Verfassungskampf und dessen voraussetzliche Entscheidung dargelegt. Sie wissen Alle, was sich seitdem ereignet, daß die Worte, die ich damals sprach, nicht überall Beifall gefunden haben. Sie aber, meine Wähler, geben mir heute wie damals Ihre volle Uebereinstimmung und Billigung zu erkennen. Ich wollte — um Alles in der Welt — nicht, daß es umgekehrt der Fall wäre. Heute, meine Freunde, werden Sie es in der Ordnung finden, daß ich in dieser den Freunden der Geseßlichkeit gewidmeten Versammlung über die unerfreulichen politischen Zustände unserer Gegenwart mit Stillschweigen hinweggehe. Lassen Sie mich statt dessen Ihnen einen Trinkspruch vorschlagen und mit einem Rückblick auf längst vergangene Zeiten einleiten. Als im Jahre 1788 die Minister des unglücklichen Ludwig XVI. den Versuch machten, die königliche Gewalt auf Kosten der Volksrechte zu erweitern, da sprach der höchste Gerichtshof in einer Parlamentsakte die für alle Zeit denkwürdigen Worte aus: „Das Richteramt ist ein ehrenvolles, aber zugleich ein gefährliches Amt. Die Männer, denen es anvertraut ist, müssen stets bereit sein, sich für das Geseß zu opfern: sie müssen selber erst untergehen, ehe sie die Freiheit des Volkes untergehen lassen.“ Meine Herren! Der Geist, der in diesen Worten athmet, der Geist bürgerlicher Freiheit und bürgerlichen Wahrheitsmuthes, wohl mag er minder glücklichen Zeiten zum Trost und zur Erhebung dienen! Mitbürger und Freunde! erheben Sie die Gläser und stimmen Sie ein mit mir in den Ruf: der ritterlichen Schutzwehr der Volksfreiheit, allen unabhängigen und gewissenhaften Richtern der Vergangenheit wie der Zukunft ein Lebehoch!“

Eine Stelle in der Rede, welche Graf Eulenburg bei Gelegenheit der Adreßdebatte gehalten, hat vielfach die Auslegung gefunden, als sei dadurch die Uebereinstimmung des Thronfolgers mit dem Verbalten konstatirt, welches die jegige Verwaltung rücksichtlich der Armee-Reorganisation und des sich an dieselbe knüpfenden Verfassungs-Konfliktes beobachtet hat. Wie der „N. Z.“ geschrieben wird, geht jedoch, nach der Ansicht der bestunterrichteten Kreise, diese Auslegung viel zu weit. Denn ist es auch unzweifelhaft, daß der Thronfolger die leitenden Grundsätze der Armee-Reorganisation als richtig und ihre Aufrechterhaltung als im Staats-Interesse geboten anerkannt, so ist doch die Thatsache unbestreitbar, daß derselbe sich gegenüber dem durch die Reorganisation hervorgerufenen Konflikte, sowie gegenüber der Verfassungs-Interpretation, welche im Verfolge des letzteren aufgestellt und zur Anwendung gebracht worden ist, streng reservirt verhält.

Herr v. Sacken-Julienfelde, welcher das Mandat für den Friedberger Kreis angenommen hat, ist bereits in das Haus eingetreten, und wird an der nächsten Sitzung Theil nehmen. — Unter den in der nächsten Sitzung zu vereidigenden neu eingetretenen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses befindet sich auch der Abgeordnete für Breslau, Ober-Bürgermeister a. D. Ziegler.

Die „Kreuzzeitung“ notirt, daß bei der Wahl des Abgeordneten v. Sacken im Wahlbezirke Friedeberg-Annsvalde der Sieg der Fort-

schriftspartei wesentlich durch die Thätigkeit des Rechtsanwalts Sundelin, eines Pflegesohnes des Wirklichen Geheimen Raths und Cabinets-Raths Ullate, herbeigeführt worden sei. Ist diese Denunciation vielleicht auch gegen den Pfleger, oder bloß gegen den Pflegerohn gemünzt?

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die „Laudenstimme“ haben das Gedächtnis an einen Vorfall wieder aufgeführt, der vor einigen Jahren in Bonn passirt ist. Wahl-Candidaten waren der Professor Braun und (der jetzige Abgeordnete) v. Proff-Trinich; ein Landmann trat an den Tisch und sagte mit vernehmlicher Stimme: Ich wähle den „Professor Trinich“. Damals war man tolerant genug, die Stimme unter homerischem Gelächter dem Hrn. v. Proff-Trinich gut zu schreiben.

Die „Börsezeitung“ schreibt: Die von Oesterreich bei den gegenwärtigen handelspolitischen Verhandlungen beantragte fassenweise Festsetzung der Weinzölle ist nunmehr definitiv abgelehnt worden, weil das Prinzip der Werthzölle nicht im Vereinstarif in Anwendung gebracht ist, und weil durch eine gleiche Ermäßigung der Weinzölle gegen Frankreich die Süddeutschen Weinproduzenten benachteiligt werden würden. Dieser Stand der Angelegenheiten entspricht vollständig den Mittheilungen, die wir bisher darüber gebracht und die inmittelst auch dadurch ihre Bestätigung gefunden haben, daß dieselben von der offiziellen Wiener „Abend-Post“ wörtlich und ohne alle Bemerkungen wiedergegeben sind. Auch der offiziöse Wiener Correspondent der „Ausg. Allg. Ztg.“ bestätigt die Richtigkeit unserer Nachrichten und fügt hinzu, daß die Oesterreichischen Finanzminister die Rückberufung des Hrn. v. Hof beantragt hätten, daß aber aus politischen Rücksichten der Eclat eines solchen Schrittes bisher noch vermieden sei. Endlich meldet die „Köln. Ztg.“ in einem Telegramm aus Wien von gestern: „Das Oesterreichische Ultimatum in Bezug auf den Zoll- und Handelsvertrag mit dem Zollverein ist erfolglos geblieben. Der Abbruch der Verhandlungen ist nunmehr höchst wahrscheinlich. Dann wird die sofortige Aufnahme von Zollverhandlungen mit Frankreich und England erfolgen; beide zeigen sich entgegenkommend.“

Nach dem „Handelsarchiv“ betrug die Einnahme des Zollvereins an Ein- und Ausgangsabgaben in den drei ersten Quartalen 1864: 17,602,751 Thlr. Gegen denselben Zeitraum des Jahres 1863 hat sich eine Mindereinnahme von 856,142 Thlr. herausgestellt. Die allgemeinen Ursachen, welche längere Zeit hindurch den Handel und die Gewerthätigkeit lähmten, sind bekannt, und das „Handelsarchiv“ führt an, daß auch nach der Feststellung der Fiegedenspräliminarien mit Dänemark die Ungewißheit über den Ausgang der Krisis, in welcher sich der Zollverein gegen Ende des dritten Quartals befand, den Aufschwung des Handelsverkehrs verhindert hat, daß auch neben diesen nachtheiligen Verhältnissen der Unternehmungsgeist in der Handelswelt jener Zeit noch durch Erhöhung des Zinsfußes gelähmt war. Minder-Verzollungen von größerer Bedeutung haben bei Rohzucker für Böhmen und bei Kohlen stattgefunden. Außerdem, wenigstens nicht in demselben Maße, bei Fleisch, Wein in Fässern und Flaschen, Eisenbahnschienen, Baumwollengarn u. s. w. Was den Ausfall bei dem Rohzucker betrifft, so wird bemerkt, daß in Folge der ungünstigen Erndte die Preise des Indischen Rohzuckers gestiegen sind und daß die Fabrication des Rübenzuckers einen erneuten Aufschwung zu nehmen scheint. Mehr-Verzollungen von Erheblichkeit haben vorzugsweise bei unarbeiteten Tabacksklättern und bei rohem Kaffee stattgefunden.

Die „R. Z.“ schreibt: Die Direction der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn wird nunmehr bestimmt den Bau der Eisenbahn von Halle nach Guben übernehmen, und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß die Dbererschlesische Eisenbahn-Gesellschaft den Bau der Bahn von Posen nach Bromberg ausführen werde. Die Vorarbeiten einer von Guben nach Posen zu leitenden Bahn liegen bereits zur Prüfung vor.

Wie man in Börsekreisen hört, hat die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, die bekanntlich die Bahn von Halle nach Sorau baut, die Absicht, die Niederschlesische Zweigbahn gegen Umwandlung von deren Stamm-Actien in 4½ prozentige Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Actien anzukaufen.

In dem Preussischen Telegraphen-Tarif sind bereits wieder Herabsetzungen, und zwar für Telegramme nach Schweden, Norwegen und Dänemark eingetreten. Man hofft auch (wie die R. Z. berichtet), daß die Russische Regierung sich zu einer Ermäßigung ihrer Telegraphen-Gebühren nach Preußen und Deutschland bereit finden lassen werde, da gerade von Russland nach Preußen und den Deutschen Bundesstaaten der stärkste Telegraphenverkehr herrscht.

In den letzten Tagen sind in Berlin einige Nummern der in Wien erscheinenden „Presse“ und der „Neuen Freien Presse“, so wie der in Frankfurt erscheinenden Blätter: „Frankfurter Journal“ und „Neue Frankf. Zeitung“ mit Beschlag belegt worden.

Am 9. d. wird von fünf Buchdrucker-Gehülfen unter der Firma „Berliner Association: Buchdruckerei, Urbat und Genossen“ in der Kommandantenstraße 53 am hiesigen Plage die erste auf gemeinschaftlichem Betriebe beruhende Druckerei eröffnet werden. Es verdient gewiß die höchste Anerkennung, daß mehr und mehr aus dem sogenannten „Arbeiterlande“ selber heraus praktische Schritte geschehen, um die Arbeiterfrage ihrer Lösung entgegenzuführen und mit vollem Rechte können die Begründer der Association: Buchdruckerei sich daher der Hoffnung hingeben, daß ihnen die Unterstützung Derer nicht fehlen werde, denen die Sache der Arbeiter-Associationen am Herzen liegt.

Hr. v. Ahlefeldt ist nach Holstein zurückgekehrt. Er ist während einer jetzigen Anwesenheit von Hrn. v. Bismarck nicht empfangen wor-

den; wie man indessen versichert, wird er binnen Kurzem wieder hier eintreffen, und es dürften alsdann die seit längerer Zeit unterbrochenen Verhandlungen zwischen ihm und dem auswärtigen Amte wieder aufgenommen werden.

Die Wiener „Presse“ hatte einen Artikel über die Mittelstaaten gebracht, welcher deren Politik geißelte und dem Dresdener Journal Gelegenheit zu einer längeren Entgegnung gab. Die „Presse“ bringt jetzt einen zweiten Artikel, in welchem sie darauf beharrt, die Mittelstaaten wären für Oesterreich ganz werthlose Verbündete, so lange sie sich nicht unter einander einigten und eine wirkliche Macht bildeten, die ins Gewicht fielen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Bleiben die Mittelstaaten, was sie sind, so muß unsere deutsche Politik ausschließlich auf einer Vereinbarung mit dem Berliner Cabinet beruhen. Diese Thatsache allein, so unzweideutig, so vielsagend, so unabweisbar, sollte ihnen mit Donnerstimme zurufen, daß die Zeit der Wandlung ihrer Politik gekommen ist. Denn nur dann kann sie mit ihnen gemacht werden; sonst wird sie über sie eisernen Schrittes hinweggehen müssen.“

Aus Baden, d. 5. Februar. Der Schulstreit droht durch die neuesten Anstrengungen der kirchlichen Partei alle politischen Interessen zu absorbiren. Zunächst wurde das eigenthümliche Mittel in Scene gesetzt, von jeder Gemeinde einige Bürger als Deputation zu formiren und alltäglich dem Großherzog persönlich zuzuschicken. Die natürliche Folge dieses Mißbrauchs mußte sein, daß der fernere Empfang unterblieb und nur die Schriftstücke in Empfang genommen wurden. Eine zweite Anstrengung besteht in der Organisation s. g. wandernder Kaffins, d. h. Versammlungen an einem Mittelpunkte, zu welchem die Pfarrer der Landorte mit denjenigen Pfarrangehörigen, welche zum Mitgehen vermahnt werden können, berufen werden. Als Anfnägelung zum Mitgehen werden vorher Gerüchte verbreitet von baldigem Sturz des derzeitigen Ministeriums und Bildung eines ultramontan-konfessionellen Cabinets. Zugleich wird den Leuten fälschlich versichert, es seien einzelne Deputationen mit Zusicherungen ähnlicher Art entlassen worden. Kurz — die neueste Kaffinbewegung ist in eine vollständige Organisation gebracht, zusammenhängend mit den sog. ultramontanen Pressevereinen in Freiburg. Trotz all dieses mühevollen Ringens ist die Masse der Bevölkerung ganz entschieden frei vom ultramontanen Gängelband und betrachtet den Schulstreit mit derselben Ueberzeugung von dem klaren Recht der Staatsgewalt, wie ihn ganz Deutschland ansieht. Der Kirche ist ihr volles Recht belassen, es bleibt ihr, wie im neuen Schulausschussesgesetz, der gesammte religiöse Unterricht. Für eine kirchliche Leitung des Unterrichts überhaupt fehlen absolut alle rechtlichen, wie politischen Voraussetzungen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Replik des Wiener Cabinets auf die Preussische Note, welche die Oesterreichische Deputation vom 21. December v. J. beantwortete, soll bereits entworfen sein. Wie die „N. fr. Pr.“ wissen will, legt das Wiener Cabinet den Ton darauf, daß Oesterreich die faktischen Besitzer der Herzogthümer nicht für competent hält, ohne Zustimmung des Bundes oder vielmehr mit Ausschließung desselben auch über die Rechtsfrage zu verhandeln. „Das ist es aber, fügt das Wiener Blatt hinzu, was Preußen im Auge hat, wenn es jetzt erklärt, das Gutachten des Synodals abwarten zu müssen, um die ganze Schleswig-Holsteinische Frage im Zusammenhang in Erwägung ziehen zu können.“

Der General Graf Otto Baudissin, welcher gegenwärtig in Dresden lebt, und der Graf Wulf Baudissin auf Rankau haben folgende Erklärung veröffentlicht:

Wir haben die uns zugeschnittene Gegenadresse der vierzig Grundbesitzer unterschrieben, weil wir dadurch unsere unerschütterliche Ueberzeugung von dem für uns unweifelhaftesten Recht Sr. Sobort des Herzogs Friedrich VIII. auf die Rande Schleswig und Holstein auf's neue betätigen zu müssen glaubten. In sofern aber diese Zustimmung dahin geäußert werden konnte, daß die Unterzeichner der Adresse die unerschütterliche politische Souveränität nach außen für unsere künftigen Landesherren zu vindiciren beabsichtigten, können wir uns ihnen nicht anschließen. Wir sehen es vielmehr als die Aufgabe unsers Landes an, sich unter den besondern Schutz einer Großmacht zu begeben, und können nur in der Unterordnung der Armee, der Marine und der auswärtigen Vertretung unter Preußen hinreichenden Schutz für unser Vaterland finden. Man frägt sich nur auf wirkliche Macht und weber Oesterreich, noch der Deutsche Bund in seiner jetzigen Verfassung können uns bieten, was nur Preußen uns zu sichern vermag. Ja, wir halten es für unermesslich, daß wir im nächsten Europäischen Kriege, auf unsere alleinige Vertheidigung reducirt, Nord-Schleswig wieder verlieren würden; wir sind auch davon überzeugt, daß, wenn wir der erdrückenden Last der unserm Lande aufgebürdeten Kriegskosten entgehen wollen, wir jenes politische Zugeständniß machen müssen, und daß unser Landesherren, wenn sie sich dieser Nothwendigkeit entziehen wollen, seine und des Staates Existenz gefährden und die Annexion herauf beschwören würde. Ist diese Ansicht nicht die unserer achtzehn Mitunterzeichner, so sehen wir nicht an, uns von ihnen los zu sagen und einen von uns als einzig erkannten Weg nicht weiter zu verfolgen. Dresden, den 31. Februar 1863. Wulf Baudissin-Rankau, Otto Baudissin.

Vor allem der Name des greisen Generals D. Baudissin hatte der Kieler Erklärung Ansehen im Lande verschafft und es verdient daher besondere Beachtung, daß derselbe die durch die Fassung nahe gelegte Deutung so entschieden zurückweist, und seinen Landsleuten seine Ansicht offen darlegt. — In der „Schlesw.-Holst. Ztg.“ vermahnt sich Graf Eduard Baudissin auf Friedrichshof eben so entschieden wie früher Hr. v. Neergaard-Develgoerne gegen die Anschuldigung, als sei er Particularist.

Die Treffen bei Wismunde, Jagel und Königsberg, Deverle sind feierlich begangen worden. In Flensburg wird am 7. Febr. der Jahrestag der Befreiung der Stadt gefeiert.

Italien.

Turin, d. 31. Jan. Die im Voraus angekündigte Demonstration gelegentlich des gestern abgehaltenen Hofballs nahm Proportionen an, welche man nicht vermüthet hatte. Victor Emanuel ist in seiner geliebten Hauptstadt in einer Weise beschimpft worden, wie es noch wenige Monarchen wurden. Der Ruf „Abbaso il Re!“ wechselte mit

dem „Viva la Guardia nazionale!“ und es war ein eigenthümlicher Anblick, den die festlich beleuchteten Zugänge zum Palast und das Schloß selbst, im Contrast zu der ungeheurer erregten, wohl 2000 bis 300 Personen zählenden Menschenmenge bot, welche zischend, schreiend, heulend und tobend auf dem Platz umherwogte. Um halb 8 Uhr erschienen die ersten Equipagen, welche mit einem schrecklichen „Pereat!“ empfangen wurden, so daß mehrere sofort umkehrten. Andere, die im Galopp anzuflahren versuchten, wurden angehalten; die Kutschen wurden vom Hof gerissen, und die Eingeladenen, worunter viele Damen und Offiziere, genöthigt, entweder unter schrecklichem Zischen zu Fuß in den Palast zu gehen, oder umzukehren. Jene, welche die letztere Partie ergrieffen, wurden kräftigst applaudirt. Der Lärm war gegen 8 Uhr, wo die meisten Wagen anfuhrn, am fürchtbarsten, da machte die Cavallerie einen Angriff auf das wüthend gewordene Volk, das sich einen Augenblick zerstreute, um sich sofort wieder unter ungeheurem Lärm zu sammeln. Während diese Scenen, bei welchen sich diesmal nicht nur Arbeiter und Studenten, sondern Bürger und angehobene Handelsleute betheiligten hatten, auf dem Schloßplatz stattfanden, ging es auf dem Hofball selbst sehr traurig und düster zu. Obwohl diesmal mehr Einladungen als gewöhnlich ausgeschrieben worden waren, hatten sich im Ganzen nur 45 Damen eingefunden. Nach jedem Tanze bildeten sich Gruppen, um Nachrichten von dem Platz zu haben, der völlig einem Lager gleich. Vom Ballsaal aus ertheilte der Oberkommandant des ersten Militärdepartements seine Befehle. Weder Bürgermeister noch irgend ein Mitglied des Magistrats waren erschienen. Der König schien äußerst verstimmt zu sein; denn die gräßlichen Rufe, die auf dem Schloßplatz ertönten, drangen bis in den Ballsaal, wo alle Augen auf ihn gerichtet waren. Er sprach von Zeit zu Zeit einige Worte mit dem General Della Rocca und verließ den Ball nach einer Stunde. Obwohl die Nationalgarde bis 4 Uhr Morgens auf dem Plage verblieb, wurden die heimkehrenden Personen wiederholt mit schrecklichen Zischen empfangen, und gewiß wird allen Denen, welche diesen Hofball behut, die Art und Weise, wie sie begrüßt wurden, noch lange im Gedächtniß bleiben. Das Offiziercorps ist wüthend über die Bevölkerung, und sollen ernsthafte Ereignisse eintreten, so dürfte die Rache desselben eine fürchterliche werden. Ein zweiter Hofball, der auf Mitte Februar angekündigt ist, wird wohl abgelaßt werden. (A. A. 3.)

Turin, d. 3. Februar. Nach Äußerungen des Königs seiner Umgebung gegenüber dürfen die Turiner sich keine Rechnung darauf machen, Victor Emanuel bald wieder in ihrer Mitte zu sehen. Daß die Stadtbehörde sich nicht bewegen fand, dem Könige ihr Bedauern wegen der letzten Auftritte auszudrücken, hat den Entschluß desselben beschleunigt. Um acht Uhr reiste der König ab, im Jagdkleide von La Marmora begleitet. Er reiste, statt mit der Eisenbahn, im eigenen Wagen, dem noch drei Wagen mit Hofleuten folgten. Der König wird nach kurzem Aufenthalt in Florenz seinen Sitz zur Verlegung der Hauptstadt in seiner toscanischen Festung San Rossora nehmen. Doch ist der Plan nicht ausgegeben, mit dem diplomatischen Corps die letzten Tage des Carnevals in Mailand zuzubringen. Die Turiner glauben, daß man nach dem Weggange des Königs um so mehr mit der Verlegung der Hauptstadt sich beilen werde. Datsache ist, daß man es höherer Dretes schon zu bereuen anfängt, dem Uebergange zu den beschlossenen Veränderungen eine so lange Zeit eingeräumt zu haben. Wenn jede unklare Lage ihre Mißstände mit sich führt, so müßte man hierauf doppelt gefaßt sein in Turin, wo so große Interessen auf dem Spiele stehen. Auch die Meinung habe ich in letzter Zeit mehrfach äußern gehört, daß der Beschluß eines auf Grund neuer Wahlen zusammengetretenen Parlaments als der Ausdruck des Gesamtwillens von Italien sicher den Piemontesen mehr imponirt hätte, als der Beschluß dieses Parlaments am Ende einer so langen Session. Man spricht davon, daß die Kammer nun schon in der nächsten Woche aufgelöst und die Ausschreibung der allgemeinen Wahlen sehr beschleunigt werde. (K. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 5. Februar. Der Kaiser, welcher augenscheinlich und nicht bloß scheinbar etwas zur Hebung des Volksunterrichts thun möchte, wenn die clericalen Einflüsse, die bei Hofe in der Kaiserin ihre Spitze haben, es nur gestatten wollten, hatte gestern den geheimen und den Ministerrath in die Kullerien beschieden. Auch die Kaiserin wohnte der Berathung bei. Der Prinz Napoleon und der Unterrichts-Minister Duruy sprachen lange und nachdrücklich für den unentgeltlichen Unterricht, fanden jedoch so viel Widerstand, daß der Kaiser entschied, es solle eine besondere Commission die Grundzüge für ein Gesetz über die Volksschulen noch einmal reiflich in Erwägung ziehen; für diese Commission ernenne er den Prinzen Napoleon als Vorsitzenden, ferner den Herzog von Persigny, als Mitglied des geheimen Rathes, und die Minister Vaillant und Duruy. Vom Unterrichts-Minister oder, besser gesagt: vom pflichtmäßigen Schulbesuche ist vor der Hand keine Rede mehr. Daß sich unter den Gründen gegen die Unentgeltlichkeit auch finanzielle Bedenken fund gehen haben, wie die „France“ andeutet, klingt kaum glaubhaft, wenn man bedenkt, daß eine Nation, die auf dem Friedensfuße sogar 404,195 Soldaten und 86,365 Pferde erhält und ein Kriegs-Budget von 367,862,620 Frs. vorausgibt, wozu noch auf dem außerordentlichen 5 1/2 Mill. und für Algerien runde 20 Mill. kommen, nicht den Anfall sollte zu decken vermögen, den die Abschaffung des Schulgeldes bei unbemittelten Eltern machen würde. Auf dem ordentlichen Budget für das Jahr 1865 steht das Unterrichts-Ministerium mit 26,051,121 Fr. und auch dem außerordentlichen mit 900,000 Fr.; Frankreich verwendet also von der großen Gesamtsomme seiner Ausgaben, die 2 Milliarden und 99,267,618 Fr. betragen, für den Unterricht nur runde 27 Millionen, während das Ministerium des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste mit 12,314,200 und 8,070,000,

also mit 20 1/2 Mill., aufgeführt wird. Diese Parallelen sind wohl geeignet, über den Kern des napoleonischen Systems ernste Betrachtungen anzustellen.

Der neapolitanische Correspondent des Temps berichtet heute mit großer Bestimmtheit, daß Hr. Drouyn de Lhuys seit dem 1. Januar eine weitere Depesche nach Rom gesandt habe, und Hr. v. Sattigues beauftragt gewesen sei, dem Cardinal Antonelli mitzutheilen, daß, wenn er in Betreff der Zurückberufung der französischen Truppen Maßregeln zu ergreifen habe, er diese jetzt vornehmen müsse, da der Abzug der französischen Truppen noch dieses Jahr beginnen werde. In der betreffenden Note soll folgende Stelle vorkommen: „Wir haben im Princip die allmähliche Zurückberufung unserer Truppen der allmählichen Bildung der päpstlichen Armee unterordnen können; aber wir haben nicht gekonnt, daß die systematische Unthätigkeit des päpstlichen Stuhles unsere vörmliche Absicht, der Occupation ein Ziel zu setzen und endlich das Nicht-Interventions-Princip in Anwendung zu bringen, illusorisch machen werde.“ Der Correspondent des Temps meint, daß der Constitutionnel wahrscheinlich nur die Form, welche man der französischen Note gegeben habe, hätte dementiren wollen, da die französische Diplomatie jetzt nicht mehr in Rom auf ein Einverständnis mit Italien dringe, weil sie wisse, daß dies noch nicht zu erhalten sei. Sie bestrebe jetzt nur darauf, von dem Cardinal Antonelli über folgende Punkte aufgeklärt zu werden: 1) Auf welche Weise das Papstthum sich militärisch sicher stellen will? 2) Ob es Ausichten auf eine Sicherstellung durch die Mächte hat? 3) Ob es auf den Kampf verzichtet und sich aus Rom entfernen will, wenn die Franzosen diese Stadt verlassen?

Telegraphische Depeschen.

München, d. 7. Februar. Die Hypotheken- und Wechselbank hat den Diskont für Wechsel auf 1/2 und den für Lombard auf 3 pCt. herabgesetzt.

Kopenhagen, d. 7. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstags-Folkething's fand die Berathung über den Antrag Hansens auf Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes vom 5. Juni 1849 statt. Der Minister des Innern sprach gegen den Antrag und erklärte, die Regierung könne an der Debatte nicht Theil nehmen. Das Folkething beschloß nach sehr heftiger Debatte mit 59 gegen 31 Stimmen den Uebergang zur zweiten Lesung, zugleich aber den Antrag an einen Ausschuß zu überweisen.

London, d. 7. Februar. Die diesjährige Session des englischen Parlaments ist heute eröffnet worden. Der wesentliche Inhalt der Thronrede ist folgender: Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen einerseits und Dänemark andererseits seien durch einen Friedenstraktat beendet worden. Die Mittheilungen, welche die Königin von den fremden Mächten erhalten, gewähren ihr die wohl begründete Hoffnung, daß keine abermalige Störung des europäischen Friedens zu befürchten sei. Die Königin bedauere die Fortdauer des Krieges in Nordamerika; sie werde ihre neutrale Haltung unverändert beibehalten und über eine friedliche Ausgleichung zwischen den kämpfenden Parteien erfreut sein. Die Beziehungen zu Japan seien freundschaftlicher Natur. Die Stellung der japanesischen Regierung habe sich befestigt. Der vor zwei Jahren unter einem Theile der Eingeborenen Neuseelands ausgebrochene Zustand dauere leider noch fort. Die Königin genehmige die von den Staaten des britischen Nordamerikas beabsichtigte bundesstaatliche Vereinigung. Sie freue sich über die in Indien herrschende Ruhe. Die Finanzen und die allgemeine Lage des Landes seien befriedigend. Der Nothstand in den Fabrikdistrikten habe bedeutend nachgelassen. Irlands Wohlstand den sich gehoben. Schließlich stellt die Thronrede verschiedene, das Armen-, Patent- und Gerichtswesen betreffende Bills in Aussicht.

Paris, d. 7. Februar. Nach der „France“ hat der Staatsrath in seiner gestrigen Sitzung den Bischof von Moulins und den Erzbischof von Besancon des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig erklärt. Der „Abend-Moniteur“ dementirt die Nachricht, der Kaiser Maximilian von Mexiko habe einige Provinzen seines Reiches an Frankreich abgetreten. Drouyn de Lhuys hat dem päpstlichen Nuntius energische Vorstellungen gemacht wegen des Beglückwünschungsschreibens, das letzterer unterm 12. v. M. an den Bischof von Poitiers gerichtet hat.

Turin, d. 6. Febr. Im Abgeordnetenhause ist heute ein Gesetz votirt worden, welches die Regierung ermächtigt, die Grenzen der Provinzen und Arrondissements in der Absicht abzuändern, die Verwaltung zu vereinfachen und Ersparnisse zu erzielen.

Turin, d. 7. Februar. Die Municipalbehörde hat einstimmig beschlossen, an den König eine Adresse zu erlassen.

London, d. 7. Februar. Nach ferneren pr. „Moravian“ eingegangenen Berichten aus New-York vom 28. v. Mts. war Blair nach Washington zurückgekehrt. Seine Mission ist vollständig gescheitert, da Jefferson Davis die Unabhängigkeit des Südens als Basis für etwaige Verhandlungen gefordert hatte. Der Senat hat den Finanzminister zur Ausgabe von 200 Millionen in siebenreißig Schatzscheinen statt in Bonds autorisirt. General Sherman rückte gegen Augusta vor. Nach Wilmington war Seitens der Unionregierung Verhaftung beordert worden. Die unionistischen Monitors können wegen zu schnellen Fahrwassers sich der Stadt nicht nähern. Die in St. Francisco erscheinenden Journale bestätigen die Nachricht von der Abtretung der in Kalifornien gelegenen mericanischen Provinzen an den Kaiser Napoleon als Pfand für die französische Forderung, nach deren Deckung jene Provinzen indes zurückzugeben seien. Nach denselben Blättern wäre Gladwin zum Gouverneur des abgetretenen Distriktes ernannt und hätte der Kaiser Napoleon ihm ein Truppenkorps zugesagt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Brücke über die Saale bei **Roßbach** sollen folgende Lieferungen im Wege der Submissionen verdingen werden:

- 1) Die Lieferung **sämmtlicher** zu dem Bauwerke erforderlichen **Steinhauer-Arbeiten**,
- 2) die Lieferung von **440 Schachtrüben** möglichst großen, lagerhaften und festen **Kalkbruchsteinen** zur Ausführung des Bruchsteinmauerwerks im Ganzen oder in einzelnen Parzellen und
- 3) die Lieferung von **92 Schachtrüben** bis zu einer Größe von mindestens 2¹/₂ Zoll im Durchmesser zer Schlagenen, festen **Kalkbruchsteinen** zur Betonirung.

Hierauf bezügliche Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

zum **16. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen, und werden dieselben in diesem Termine in Gegenwart der anwesenden Submittenten im Geschäftszimmer auf der Baustelle eröffnet werden. Eben daselbst können die Bedingungen und das Massenverzeichnis ad 1 von jetzt an eingesehen werden.

Raumburg, den 4. Februar 1865.

Der Baumeister
Voetel.

Bauerngut-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in besser Lage belegenes **Bauerngut** in Münchroda bei Freyburg a. L. sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hierzu gehören einige 80 Morgen Feld nebst Weinberg. Als Inventarium gehören hierzu 2 Pferde, 8 Stück Rindvieh, 60 Stück Schaafe, 14 Schweine, Wagen, Geschirr und Ackergeräthe, und die Früchte auf dem Boden und in der Scheune. Kaufliebhaber wollen persönlich mit mir in Unterhandlung treten.

Benjamin Hecker in Münchroda bei Freyburg.

Farberei-Verkauf.

Meine in Dessau unmittelbar an der Mulde gelegene **Farberei** nebst Wohnhaus bin ich willens, veränderungshalber sehr preiswerth zu verkaufen und wollen hierauf Reflectirende direct mit mir unterhandeln.

Dessau, den 6. Februar 1865.

Robert Sauff Wwe.

Ein mit **guten** Empfehlungen versehenener **Commis**, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung. Derselbe kann nach Wunsch sofort antreten.Adr. beliebe man bei **Ed. Lindwath** in der Exped. d. Zig. abzugeben.

Landwirthschafterin-Gesuch.

Für ein Rittergut in der Nähe von Halle wird sofort eine erfahrene Landwirthschafterin gesucht. Näheres alte Promenade 26 parterre.

Lehrlings-Gesuch

von **W. Reifel**, Uhrmacher, alte Promenade 26.

Elegante Masken-Anzüge,

feine Dominos für Herren und Damen, größte Auswahl, empfindlich billig
Landmannsen, Brüderstraße Nr. 8.

Meinen werthen Abnehmern zur Nachricht, daß die beliebten **M. F. Tassen** mit brt. Goldrd. u. Dev. a 6—6¹/₂ Sgr. wieder eingetroffen sind und ich dieselben als etwas **feines u. Billiges**, sich sehr gut zu Geschenken eignend, empfehle. Außerdem erlaube ich mir noch ganz besonders auf meine übrigen Porzellane, die ich zu **beräthseligtem Preise** verkaufe, aufmerksam zu machen, als: **decor. Kaffeekannen zum Einkaufspreis; Terrinen**, sonst 4 Rth. 10 Sgr., zu 2 Rth. 20 Sgr.; dergl. sonst 1 Rth. — 20 Sgr.; **feine Compotieren**, runde, gerippte u. edige Form, sonst 9 u. 6 Sgr., zu 6 u. 3¹/₂ Sgr.; dergl. sonst 5 Sgr. zu 3 Sgr.; **Speiseteller 3 Sgr.; Dessertteller v. 18 & an.** Zugleich muß ich noch auf **äußerst feine gerippte tiefe Salatieren** zu 12¹/₂ u. 18¹/₂ Sgr. aufmerksam machen. — **Lampenschirme u. Cylinder** stets vorräthig.

F. Puppendorf, Glas- u. Porzellanhandlung, El. Steinstraße 4.

Stücken-Gesundheits-Chocolade, a 8 Sgr., für 1 Rth. 8 Sgr.,

Timpe's Kraftgries,

Doff'sches Malzbier und

Bashins gereinigten Leberthein, so hell wie Crystall, empfiehlt

C. Müller.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das den Erben des Kaufmanns **Carl Anton Vollmann** gehörige, hieselbst auf der großen Salzgasse sub Nr. 508 des Karasters belegene Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden, Hof nebst Pumpe und Garten an den Meißbieren, vorbehaltlich des Zuschlags Seitens der Erben, zu verkaufen. Das Haus ist herrschaftlich eingerichtet, eines der schönsten und größten dieser Stadt und enthält

- a) parterre: 3 Stuben, 2 Kofen, 1 Küche, dazu im Seitengebäude rechts 1 Gewölbe, 1 Remise, 1 Dorfstall, 1 Holzställen, 1 Torremise, 1 Holzstall, 1 Waschaus, 1 Pferdehals zu 4 Pferden und 2 Keller;
- b) 1. Stockwerk: 1 Vorsaal, 4 Stuben, dazu im Seitengebäude rechts 1 Speisekammer, 1 Küche, 1 Kochstube, 2 Stuben, 3 Kammern, im Hintergebäude 1 kleines Kämmerchen, im Seitengebäude links 2 Stuben, 4 Kammern;
- c) 11. Stockwerk: 1 Vorsaal, 5 Stuben, dazu im Seitengebäude rechts im Dachraum 1 Küche, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Ulfoven;
- d) im Dachraum: 3 Dachkammern und 2 Bodenräume.

Als Verkaufstermin habe ich

den **24. Februar 1865**

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftslokale anberaumt und ersuche zahlungsfähige Kaufslüfige, sich zur Abgabe ihrer Gebote dazu einzufinden.

Raumburg, den 22. December 1864.

Der Justiz-Rath

Veit.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in besser Lage Leipzigs befindliches Cigarren- und Tabacksgeschäft, im besten Betriebe, ist wegen Uebersiedelung, bei annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen. Erforderlich 1000 Rth. Näheres durch **F. Ernst Schumann** in Leipzig, Dresdenstr. Nr. 11.

Schmiede-Verkauf.

Die zum 1. April diel. J. pachlos werdende hiesige **Schmiede** mit dem gnädigst verliehenen Herzogl. Privilegium soll Donnerstag den 2. März Morgens 10 Uhr im Gasthause zur grünen Tanne unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meißbiend verkauft werden und wird hier nur bemerkt, daß der Belübende zur Sicherung seines Gebotes sofort 100 Rth. zu erlegen hat.

Plöskau bei Bernburg, d. 5. Febr. 1865.

Eine junge Dame, Tochter eines allgemein geachteten u. wohlhabenden Kaufmanns, wünscht sich häuslich meerbzulassen. Reflectanten wollen ihre Adresse mit Angabe näherer Verhältnisse H. 92 poste restante Berlin einfinden.

Zwei Ammen vom Lande suchen sogleich Stellung, desgl. finden Hausmädchen, Dienstmädchen sofort gute Stellen durch **Frau Lange**, Späße Nr. 17.

J. G. Mann & Söhne.

Zu billigen, festen Preisen

Läger

a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.

Bestellungen d. unsere Briefkasten.



Hermann Tausch, Verlag.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Der Selbstunterricht des Soldaten

von

A. von Linstow.

Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Magdeburgischen

Infanterie-Regiment Nr. 66.

Preis 3 Sgr.

Holländische Bücklinge, geräucherter und marinierter Aal, 3, 4, 5 Sgr. das Stück,
Rhein- und Weserlachs,
Russisches Caviar,
Bratlinge u. Brataal, 1—2¹/₂ Sgr.,
Sardinen in Wickspickles, à St. 6 Sgr.,
bei **C. Müller.**

Ein Wagengeschirr nebst Schirrmagel ist vom „Grünen Hof“ bis an den Bahnhof verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben beim Schmiedemeister Herrn **Wohlfeil** vor dem Steinthor.

Ein sehr dauerhafter großer Schlitten, welcher sich für einen Fleischer oder sonstigen Geschäftsmann paßt, steht für den billigen Preis von 10 Rth. zu verkaufen bei

C. Müller am Markt.

Eine hochtragende **Ferse** steht zum Verkauf in **Schießberg Nr. 38.**

Freybergs Salon.

Heute Donnerstag d. 9. Februar

Concert.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

C. John.

Rocco's Etablissement.

Donnerstag d. 9. Februar

Concert.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

C. Hoffmann.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend, den 9. d. M. von 5 Uhr an, außer mehreren andern Speisen, **Rinder-Filet mit Madeira-Sauce.** Nachdem

wird heute Abend das **biquesteinste Bier** angezapft, dazu ladet höchlich ein

Carl Dresner, Restaurant.

Osmünde.

Sonntag den 12. d. Mts. **3ter Gesellschaftsball** im **Krämerischen Salon** bei gut besetzter Militair-Musik, wozu einladet **der Vorstand.**

Von der **Lieskauer Sandgrube** bis an die **Haide** ist eine **Pferdedecke** gefunden; abzuholen bei

F. Radicke in **Sarsdorf.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besondern Meldung. Heute Morgen 4¹/₂ Uhr wurde meine liebe Frau von einem munteren Bäckchen glücklich entbunden.

Siebichenstein, den 8. Februar 1865.

C. Gutzzeit.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1¹/₆ Uhr verschied an einem Herzleiden meine innigstgeliebte Schwester **Henriette Kötterik**. Allen Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um silles Beileid.

Halle, den 7. Februar 1865.

J. W. Kötterik, Assistent.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7¹/₂ Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser heißgeliebtes Söhnchen **Max**. Um silles Mitleid bitten

J. Lange u. Frau **Bertha** geb. **Mudel**.
Halle, den 8. Februar 1865.

Spanien.

Ein Schreiben, welches dem „Yuelbo“ aus San Domingo zugeht, entwirft ein gar trauriges Bild vom Zustande der spanischen Truppen, die sich dort befinden. Demselben zufolge ist jetzt nicht mehr möglich, daran zu zweifeln, daß es nicht allein notwendig ist, sondern sogar die größte Eile hat, daß man einen Besatz ausbebe, der dem Mutterlande nur Schaden zufügen könne. Mit jedem Tage breitet sich der Krieg weiter aus, die zahlreichen Krankheiten, welche im Lande herrschen, decimiren die spanische Armee. Die feindlichen Banden haben sich noch durch alle Freiwilligen vergrößert, die nach dem Rückzuge der Spanier gegen die Küste zu im Innern verblieben sind.

Nach Briefen aus Lima hat der spanische Admiral Vareja eine acht tägige Frist zur Beantwortung eines aus vier Punkten bestehenden Ultimatum angelegt. Diese vier Punkte sind: 1) Absonderung eines außerordentlichen Gesandten Peru's nach Madrid; 2) Offizielle Mittheilung der Documente, welche die peruanische Regierung von der Mitschuld an dem gegen Hrn. Salazar y Mazaredo verübten Attentate freisprechen; 3) Bildung einer gemischten Commission in Madrid, um die spanischen Forderungen zu prüfen und festzustellen; 4) Abschluß eines Friedens- und Freundschafts-Vertrages zwischen Peru und Spanien.

Amerika.

London, d. 1. Februar. Die Berichte aus Mexico lauten nicht günstig für die Zukunft des neuen Kaiserthrones, die Privatberichte sogar noch unlieblamer als die Zeitungs-Correspondenzen. Wollte eine heute die Grenzen des Kaiserreichs auf einer Karte anschaulich machen, so müßte er sich vorerst über die Standquartiere der französischen Hülfstruppen Gewißheit verschaffen. Wo diese stehen und die Radwege, die sie von diesen ihren Standpunkten beherrschen, das ist das jetzige Kaiserreich Mexico, ein Conglomerat isolirter Landstriche, das sich Inselgruppen vergleichen läßt, die aus weiter Wasserfläche hervorragen, ohne andere Zusammengehörigkeit, als die der Rückficht für die bewaffnete Macht. Eine Auseinandersetzung aller dieser Gruppen würde selbst, wenn man die durch die französische Flotte in Schach gehaltenen Küstenstriche dazu rechnete, nur einen sehr kleinen Theil des ausgebreiteten Territoriums darstellen, welches auf unferen Landkarten bisher als Republik Mexico verzeichnet stand. Die große Provinz Dajaca will erst erobert sein; bei Etia sollen die Franzosen eine Niederlage erlitten haben, gegen das von ihnen besetzte Toluca rücken angeblich bedeutende republikanische Streitkräfte an, den Staat Guadalarara haben die Franzosen bis auf dessen Hauptstadt räumen müssen, und zwei kaiserliche Präfecten sollen ermordet oder hingerichtet worden sein, der eine mitten in einem Militäraufstande, der andere durch schlechtgünstige Indianer. Von allen diesen Nachrichten möchten wir keine einzige als verbürgt betrachten, ja, Misstrauen verdienen sie fast alle, weil die meisten über New-York hierher gelangen; aber direct einkaufende Privatbriefe sprechen ebenfalls mit großer Besorgniß von der Zukunft des Kaiserreichs, und widersprechen sie einander auch in Detailberichten, so stimmen sie doch in der, man möchte fast sagen: Hoffnungslosigkeit ihrer Ansichten überein. Möglich immerhin, daß diese sich als irrtümlich herausstellen; absichtlich dunkel gehalten ist aber der Ton dieser Briefe zuverlässig nicht. Wie werden sich erst die Dinge gestalten, wenn die Franzosen das Land verlassen haben werden? Allmählich ziehen sie über das Meer der Heimath zu, freudig die Mützen schwenkend, wenn sie von der Küste abstoßen, die ihnen durch langen Aufenthalt nicht theurer geworden ist, und nur langsam rücken an ihrer Stelle die neuen, in Europa erworbenen Truppen ein, durch welche der Kaiser auf Jahre hinaus seinen Thron stützen will — unseres Wissens ist nur erst eine einzige österreichische Abtheilung zur Stelle. Gar nicht zu reden von möglichen Entschlüssen der Vereinigten Staaten, deren Congress bis auf den heutigen Tag die napoleonisch-marximilianische Schöpfung als nichtexistirend betrachtet und eher noch einen Gesandten bei Juarez als beim neuen Kaiser accreditiren möchte; gar nicht zu reden von den unverkennbaren Gefahren, die letzterem von dieser Seite vorzuehalten zu sein scheinen, steht er in Bezug auf Finanzwirtschaft und Kirche schon jetzt nicht viel besser als sein republikanischer Vorgänger. Finanznoth und Kirchenhader waren es doch ursprünglich, welche diesen ins Gedränge gebracht haben; aber auch in des Kaisers Kassen zeigt sich die Ebbe schon so gewaltig, daß er an neue Anleihen denkt, und wie schlimm es um seine Harmonie mit dem Clerus bestellt ist, zeigt sein neuestes, die Kirchengerichte betreffendes Decret. Als er sich beim heiligen Vater in Rom verabschiedete, glaubte er — entweder weil er glauben wollte oder weil er bestimmte Zusagen erhalten hatte — daß diese Schwierigkeit so gut wie beseitigt sei. Der Nuncius, so wurde ihm gesagt, werde, in Mexico angekommen, in des Papstes Namen die Differenzen mit dem Landesclerus im Interesse des Staates ausgleichen. Nun aber scheint der Nuncius sich

mit Mangel an Instruktionen entschuldigt zu haben, und der Kaiser Mar, der sich von jeder durch Impulse bestimmen ließ, mit dem bewußten Decret herausgerückt zu sein. Demnach steht das Kaiserthum mit der Kirche so ziemlich auf demselben Fuße, wie die abgelöste Republik. Und was eine etwaige neue Anleihe betrifft, so ist zu bemerken, daß sie auf der londoner Börse nicht aufgelegt werden kann, so lange die Angelegenheit der Deferebbons nicht beglichen ist. Graf Zichy hatte vor mehr denn einem halben Jahre den betreffenden Bondsbesitzern schriftlich die Versicherung ertheilt, daß der Kaiser den von ihnen beantragten Ausgleich ratificiren werde. Seitdem ist mande mericanische Post hereingekommen, die Ratification aber noch immer nicht.

Vermischtes.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat das Resultat der bisher eingezogenen Nachrichten über das Auftreten der Trichinenkrankheit in Preußen zusammenstellen lassen und es hat sich ergeben, daß das Auftreten der Trichinen-Infektionen doch immer noch zu den seltenen Ausnahmefällen gehört. In den Regierungsbezirken Marienwerder, Dppeln, Coblenz, Arnberg, Königsberg, Stettin, Götlin, Aachen, Brier, Danzig, Minden, Düsseldorf, Bromberg, Erfurt, Piegriß, Götlin, Münster und Hohenzollern haben eingehende Untersuchungen zu keinen Resultaten geführt.

Ueber die Entdeckung der Thäter des im Schlosse von Sibyllenort verübten Diebstahls berichtet die „Ger.-Ztg.“: Die beim Diebstahl Beteiligte sind, wie sich allmählich herausstellte, Mitglieder einer großen Bande, „der schwarze Bund“ genannt, die sich weit in der Umgebung von Dels und Juliusburg verbreitet hatte. Sie war wohl organisiert und hatte sich zu engerer Vereinigung selbst unter einander verschwägert. Eigenthümlich ist die Art, wie man zur Entdeckung dieser weitverbreiteten Bande gekommen. Der Criminal-Commissarius Lieutenant v. Stutterheim suchte eine Zusammenkunft mit einem der Spießgesellen, tractirte ihn mit Wein, versprach ihm Geld und machte ihm Ausficht, ungefährdet nach Amerika zu entkommen. Dies wirkte, und die gemachten Mittheilungen führten zu der fast vollständigen Entdeckung der Räuberbande, wie man sie wohl mit gutem Recht nennen kann. Ihre Theilnehmer sind sehr zahlreich und größtentheils bereits verhaftet. Die bisherigen Nachforschungen haben auch ergeben, daß früher ein großer Kirchendiebstahl von der Bande ausgeführt worden ist.

Wien, d. 6. Febr. Am vergangenen Sonnabend Vormittag ist hier die Fürstin Radzivil, welche sich bekanntlich Schulden halber in Haft befand, im Polizeihause der Sternstraße plötzlich gestorben. Sie hätte nach drei Tagen ihre Freiheit erlangt, weil bis zu diesem Zeitraume das gesetzliche Jahr abgelaufen wäre.

Bern, d. 4. Febr. Die englische Gesandtschaft hat dem Bundesrathe die Akten übermittelt, welche auf Begehren der Berner Regierung über den Diamantendiebstahl im „Berber Hof“, dessen der unglückliche Dr. Demme angeklagt war, erhoben worden sind. Dieselben sollen den Thatbestand des Diebstahls außer allem Zweifel lassen. Außerdem hat in dieser unseligen Angelegenheit der schweizerische Consul in Genua dem Bundesrathe vor einigen Tagen offiziell angezeigt, daß das Gift, mit welchem sich Dr. Demme und seine Verlobte, Flora Trümpp, zu Nervi das Leben genommen haben, Strychnin, vermischt mit einer andern Substanz, gewesen sei. Welcher Art die andere Substanz, habe jedoch die chemische Expertise noch nicht heraus gestellt. Mit dieser Mittheilung ist endlich dem Gerichte, Dr. Demme sei noch am Leben und befinde sich gegenwärtig in Konstantinopel, der Mund gestopft.

London, d. 4. Febr. Serafino Polioni, ein junger Italiener, der vor kurzem im Streite einen Mann Namens Harrington erschossen hat, ist gestern vom Criminalgerichte in Newgate zum Tode verurtheilt worden. Der Richter, der das Urtheil aussprach, Baron Martin, erklärte es für sehr merkwürdig, daß im Laufe von vier Monaten drei Ausländer vor demselben Gerichte wegen Mordes verurtheilt seien. Polioni's Verbrechen gleiche vielleicht denen seiner Vorgänger nicht an Gräßlichkeit, aber die rachsüchtigen Söhne des Sildens müßten vom Waffentragen in England abgeschreckt werden.

In Louisville, Kentuck, brannte am 11. Januar das Galt House, das erste Hôtel der Stadt, ab. Der Verlust, abgesehen von dem der Gäste, beträgt 557,000 Doll. und ist mit 325,000 Doll. versichert. Der Verlust an Gepäck von Gästen wird außerdem auf mindestens 100,000 Doll. geschätzt.

Lotterie.

Bei der am 7. Februar angefangenen Ziehung der 2. Klasse 131. Königlich-classen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 7576. 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 28,727. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 46,108 und 87,823. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 21,707 und 20,911. 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3203, 13,563, 23,085, 27,752 und 90,965. 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 13,278 und 72,651.

Marktberichte.

Magdeburg, den 7. Februar. Weizen 47—48 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 84 $\frac{1}{2}$ Roggen 36 $\frac{1}{2}$ — 36 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 84 $\frac{1}{2}$. Gerste 30 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 70 $\frac{1}{2}$. Hafer 23 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 50 $\frac{1}{2}$. — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 7. Februar. Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$. Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$. Hafer 22 $\frac{1}{2}$ bis 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Rübel pro Cir. 14 $\frac{1}{2}$. Keimöl pro Cir. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Berlin, d. 7. Februar. Weizen loco 45—57 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, gelber ufermärt. 50 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., ordin. schlesischer 47 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez. — Roggen loco

neuer 35 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., Febr. 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. $\frac{1}{2}$ G., Früb. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug. 37—38 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Aug./Sept. 37 $\frac{1}{2}$ — 37 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br. — Gerste, große u. kleine 27—32 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 1750 $\frac{1}{2}$. — Hafer loco 20 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Febr. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Febr./März 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., April/Mai 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 21 G., Früb. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Mai/Juni 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nom., Juni/Juli 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. — Erbsen, Rothweizen 43—50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Futterwaare 40—45 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Rüböl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Febr. 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Febr./März 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. G., Mai/Juni 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug. 12 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 11 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Keimöl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Spiritus loco ohne Faß 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Febr. u. Febr./März 13 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.,

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 8. Februar 3 Uhr — Min. Nachm.
 Angekommen in Halle den 8. Februar 4 Uhr 55 Min. Nachm.

Berlin, Mittwoch den 8. Februar. Heute ist dem Abgeordnetenhaufe der Gesekentwurf, welcher die Kriegsdienst-Verpflichtung abändert und 20 Paragraphen des Gesetzes vom 13. October 1814 ergänzt, vorgelegt worden. Die Gesamtkriegsdienst-Verpflichtung der Armee und Flotte ist danach von 19 Jahren auf 16 Jahre herabgesetzt. Die Kriegsdienst-Verpflichteten sind 7 Jahre dem Heere oder der Flotte angehörig, davon die letzten 4 Jahre bei der Reserve, außer im Falle der Verstärkungs-Nothwendigkeit oder bei Uebungen. Neunjährige Landwehr-Verpflichtung und Seewehr-Verpflichtung vom Jahre des ersten Aufgebots, wovon fünf Jahre auf das zweite Aufgebot kommen. Der Uebertritt in das zweite Aufgebot erfolgt gewöhnlich mit dem 32. Lebensjahre, die Ausschreibung nach vollendetem 36. Lebensjahre.

Die Regulirung der Dienstverhältnisse der Landwehr und Seewehr ist einem besonderen Gesetze vorbehalten nach folgenden Grundfäden: Das erste Aufgebot der Landwehr ist nur bei vorhandenen Gefahren des Vaterlandes einzuberufen; die Kreisverpflichtung zu unentgeltlicher Lebnungs- und Mobilmachungs-Pferdestellung erlischt; Landwehr- und Seewehr-Friedensübungen zweiten Aufgebots finden nicht statt. Die Reservisten sind hinsichtlich der Aufenthaltswahl im Inlande und Auslande nicht beschränkt und bezüglich der Auswanderung den Landwehrlenten gleichgestellt; die Reservisten sind gleich den Landwehrmännern den Civilgerichten unterworfen. Die Berufsseleute auf preussischen Handelsmarine-Seeschiffen, mindestens einjährig bedienstet, sind vom Friedens-Armeedienste frei, dagegen dienstpflichtig auf der Kriegsflotte. Die aktive Marine-Dienstzeit kann, technische Vorbildung berücksichtigend, verkürzt werden; einjähriger Freiwilliger-Marinendienst ohne Selbstbekleidungs- und Selbstverpflegungs-Verpflichtung.

Der Kriegsminister v. Moos bemerkt bei Ueberreichung des Gesekentwurfs, de Wunsch des Landes nach Versöhnung möge im Hause Wiederhall finden. Wenn die Regierung die Reorganisation festhalte, so verzichte sie doch auf Durchsetzung des vollen Umfangs der Vorlage. Die friedliche Ausgleichung in Interpretationsfragen sei nur durch gegenseitige Verständigung über die Streitpunkte möglich. Dieses sei der Zweck der Vorlage. Die Regierung trage Rechnung dem Verlangen nach legislatorischem Fundament für die Armee-reform.

Telegraphische Depesche.

London, d. 7. Februar. Beide Parlamentshäuser genehmigten heute die Antwoorts-Adressen auf die Thronrede. Im Oberhause tabelte Lord Derby Amerika's feindselige Haltung gegen England. Russell einschubidige Amerika's Aufgeregtheit und versicherte, England werde strenge Neutralität bewahren und unbillige Zumuthungen entschieden zurückweisen.

Vermischtes.

Von dem „Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch“, welches, nach den Materialien des königlichen Post-Cours-Büreaus zu Berlin bearbeitet, im Verlage der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) erscheint, ist für das Jahr 1865 Nr. 1 mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Nr. 2 dieses Wegweisers für das reisende und handelstreibende Publikum Anfangs April d. J. erscheinen wird.

Die Zahl der Civil-Einwohner in den sieben größten Städten Preußens beträgt nach der letzten Zählung im Vergleich mit 1861: Berlin 1864: 607,000 (1861: 523,930); Breslau 1864: 155,360 (1861: 138,651); Köln 1864: 117,805 (1861: 113,088); Königsberg 1864: 94,796 (87,092); Magdeburg 1864: 91,028 (84,159); Stettin 1864: 81,591 (74,356); Danzig 1864: 78,080 (72,280); zusammen 1,225,660 (gegen 1861: 1,093,556). Die Total-Zunahme der Civil-Bevölkerung beträgt also über 10 pCt. (bei Berlin allein etwa 16 pCt.), und mit Einschluß von ungefähr 65,000 Mann Militär und Angehörigen desselben wohnen beinahe 7 pCt. der Gesamt-Bevölkerung des Staates in den oben aufgeführten Städten.

Die Experten der Stettiner See-Assuradeurs stellen am Schlusse jedes Jahres eine genaue Liste der preussischen Handels-Marine zusammen. Nach der neuesten Liste für 1865 zählte zu Anfang 1864 die preussische Flotte 1441 Schiffe von 187,006 Normal-Tonnen. Im Laufe des Jahres wurden 76 Schiffe neugebaut und 43 angekauft und umvermessen; dagegen gingen in See verloren oder wurden abgewrackt 73, durch Verkauf oder Umvermessungen gingen ab 44, so daß der gegenwärtige Bestand 1443 Schiffe von 187,308 Tassen ist. Die Zunahme binnen Jahresfrist beträgt also nur 2 Schiffe und 302 Tassen.

Nach dem „Bremer Handelsblatte“ ist die Zahl der jetzt in Wirksamkeit befindlichen deutschen Lebensversicherungs-Anstalten 29. Die sieben größten Lebensversicherungs-Anstalten Deutschlands sind: Gotha mit 43 1/2 Mill., Triest (Generali) mit 19 1/2 Mill., die Germania (Stettin) mit 17 1/2 Mill., die Concordia (Köln) mit 14 1/2 Mill., Lübeck mit 13 1/2 Mill., Berlin mit 12 Mill. und der Anker (Wien) mit 11 1/2 Mill. Thlr. Versicherungssumme. Alle anderen Anstalten haben weniger als 10 Mill. Thlr. Versicherungssumme. Abgesehen von den Actien-Kapitalien betragen bei obigen Anstalten die aus den Beiträgen der Versicherten und den davon gewonnenen Zinsen aufgesammelten Geschäftsfonds 31,336,290 Thlr., wovon allein auf die Gothaer Bank 12,034,146 Thlr. kommen.

In Leipzig hat kürzlich bei der dortigen königl. Telegraphen-Inspection eine Prüfung von Telegraphisten-Aspiranten stattgefunden, aus welcher noch besondere Erwähnung verdient, daß an derselben auch eine junge Dame, die sich dem Telegraphendienste zu widmen gedenkt, theilgenommen hat. Es ist dies wohl der erste derartige Fall in Sachsen. Die Dame hat die Prüfung in ganz vorzüglicher Weise bestanden.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 5 meldet:

Zum Kreisbauern ist bestellt und generaliter vereidigt worden für den Kreis Torgau: der Gutbesitzer Johann Gottlieb Schönbrodt zu Laura. Der Kreisbauern, Dekonom Christian Gottlieb Bölscher zu Eckartsdorf ist nach Erfurt übergesiedelt, Dekonom Otto Gottfried Herkmann Darlow in Wittenberg, später Torgau, dagegen ins Ausland verzogen. Der Baufrüher Reinhold Godtgeit, s. 3. in Torgau, ist von dem königl. Landratsamte zu Torgau untom 6. Januar c. als solcher verpflichtet worden. — Die Schulfelle in Köpzin, Geborke, Hffen, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. — Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Kriebitz mit dem Patronate zu Hiesitz in der Diöces Kriebitz ist der bisherige Predigants-Candidat Heinrich Bruno Walster berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Burzholzhausen in der Diöces Eckartsberga ist der bisherige Predigants-Candidat Christian Friedrich Franz Schneider berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Jähona in der Diöces Jähona ist dem bisherigen Predigants-Candidaten Ernst Heinrich August Hentchel verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Bedra in der Diöces Kriebitz ist der bisherige Predigants-Candidat Carl Heinrich Hugo Müller berufen und bestätigt worden.

Der Vorstand des Merseburger Kunst-Vereins bebauert in seinem vierten Verwaltungsberichte, daß die Theilnahme an dem Vereine ihre rüchläufige Bewegung noch immer fortsetzt. Die Zahl der Actien betrug im Jahre 1857 263, im Jahre 1864 nur noch 136. Ebenso ist auch die Frequenz des Besuchs der Kunst-Ausstellungen, soweit dies aus der Zahl der Einlaßkarten beurtheilt werden mag, in der Abnahme begriffen.

Das Comité der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Merseburg hat sich veranlaßt gefunden, das Programm um eine siebente Gruppe (archäologische und naturwissenschaftliche Gegenstände: 31. Klasse, Alterthümer der Gewerbe- und Industrie-Erzeugnisse des Ausstellungsgebietes; 32. Klasse, die im Ausstellungsgebiete untergegangene Fauna und Flora; 33. Klasse, die im Ausstellungsgebiete vorkommenden Mineralien, Pflanzen und Thiere) zu erweitern.

Die Mitgliederzahl des Creditvereins zu Halberstadt hat sich von 337 auf 408 vermehrt. Es sind 1143 Vorschüsse mit 102,474 Thlr. gezahlt und beziehungsweise prolongirt. Ende 1864 standen aus 284 Vorschüsse mit 28,085 Thlr. Verluste sind auch 1864 nicht vorgekommen. Das Stammkapital hat sich um 2716 Thlr. auf 7620 Thlr. vermehrt. Der Reservefonds ist von 238 Thlr. auf 470 Thlr. gestiegen.

Der in dem kleinen Landstädtchen Osterfeld bestehende Vorschussverein, einer der ältesten in Deutschland und nach dem Urtheil des Schöpfers dieser Genossenschaften, Schulze-Deßlich, ein ganz vorzüglich organisirter, hat auch im verfloffenen Geschäftsjahre sehr erfreuliche Resultate erzielt. Die Einnahme betrug 120,83 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf.

darunter 56,249 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zurückgezahlte Vorschüsse, 4466 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. Zinsen für die gegebenen Vorschüsse, 2110 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. Monatsrenten der Mitglieder, 65 Thlr. Eintrittsgeld von 65 neuen Mitgliedern; die Gesamtausgabe (incl. von 2960 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. Kassenbestand ult. December 1864) ebenfalls 120,803 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf., darunter nur 127 Thlr. 8 Sgr. an Verwaltungskosten. Es ist als Reingewinn ein Ueberschuss von 1987 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. vorhanden. Für Anschaffung eines feuerfesten Geld- und Aktenschrancks (aus der rüchmlich bekannten Fabrik der Herren Sommermeier u. Comp. zu Magdeburg) sind 383 Thaler 27 Sgr. 6 Pf. verwendet worden. Der Verein zählt 424 ordentliche Mitglieder.

Der Abschluß des Vorschuss- und Sparvereins in Staßfurt ergab für die Zeit von ultimo März bis ultimo December 1864 einen Totalumsatz von 31,210 Thlr.; an Dividende wurden auf die Guthaben der Mitglieder im Gesamtbetrage von 3791 Thlr. 5 Sgr. 10 pCt. vertheilt. Die Zahl der Mitglieder war am 31. December 1864 auf 138 gestiegen.

Der Magdeburger Arbeiter-Bildungsverein beging am 2. Februar das Fest seines zweijährigen Bestehens. Zur Erreichung seiner Zwecke geistiger Bildung haben in dem verfloffenen Jahre in 49 Versammlungen 75 Vorträge stattgefunden, welche nach systematischem Plane folgende Gebiete umfassen: Physik und Chemie, Naturbeschreibung und Reisen, populäre Medicin, Geschichte und Biographie, Rechtskunde, Erziehungs-kunde, Volkswirtschaft und social.

Fragen; freie Debatten und Abstimmungen haben 12 stattgefunden und zur Entscheidung von besonders wichtigen Fragen sind noch 2 allgemeine Arbeiterversammlungen abgehalten worden. Die materielle Hebung des Arbeiterstandes hat wesentliche Förderung erfahren durch Bildung eines Spar- und Vorschussvereins und eines Consumvereins, welche beide in wünschenswerther Entwicklung begriffen sind, wozu noch in jüngster Zeit ein Lebensversicherungsverein getreten ist. Der Magdeburger Arbeiterverein dürfte überhaupt einer der stärksten in einem weiten Umkreise sein, da sein Mitgliederverzeichnis die Nummer 3000 erreicht und darunter 1187 regelmäßig ihre Monatssteuer bezahlende Mitglieder zählt.

In der Stadtverordneten-Versammlung zu Calbe a/S. wurde, und zwar noch über den Antrag des Magistrats etwas hinausgehend, der einstimmige Beschluß gefaßt: das Minimalgehalt der städtischen Lehrer auf 200 Thlr. zu bestimmen und von 5 zu 5 Jahren es auf resp. 225, 250, 300, 350 und 400 Thlr. zu erhöhen. Die letzte Zulage von 50 Thlrn. soll aber nur als persönliche Zulage und zwar nur solchen Lehrern gewährt werden, die sich besonders um die Schule verdient gemacht haben.

Erfurt. Wie man mit Bestimmtheit in militärischen Kreisen vernehmen, ist jetzt die Frage nach der Umgestaltung der hiesigen Festungswerke an maßgebender Stelle dahin entschieden, daß in einem weiten Umkreise um die Stadt sieben Forts angelegt werden sollen. Als vorartige Punkte, für welche vor allem eine Fortification indicirt ist, stellen sich besonders heraus im Süden der Steigerwald an zwei Stellen, nämlich der Napoleonshöhe und Hochheim gegenüber, im Westen die sogenannte Schwedenchanze, im Norden eine Localität an der Straße nach Gispersleben, im Osten eine Bodenerhebung in der Nähe der Saline. Ueber die Zeit des Beginnens der Arbeiten verlautet noch nichts.

Magdeburg. Von den in den letzten Tagen in der Stadt kursirenden Gerüchten über die Einbringung des vermeintlichen Mörders des Rentiers Grison in Barleben hat sich nur so viel bestätigt, daß der schon früher verhaftete, gewesene Fabrik-Aufsicht Alberts auf's Neue eingezogen worden ist, da die früheren Indicien gegen denselben an Stärke gewonnen haben.

Nachrichten aus Halle.

Den 8. Februar.

Nach der schließlichen Feststellung beträgt die Gesamtzahl der Einwohner von Halle (eincl. des Militärs) 45,729, davon 23,419 männlichen und 22,310 weiblichen Geschlechts.

An Stelle des mit Tode abgegangenen Justizraths Dr. Schede ist heute der Justizrath von Radecke zum Stadtverordneten gewählt worden.

Die Sitzung des Gewerbevereins vom 6. Febr. war so stark, sogar von Auswärtigen und Notabilitäten der Wissenschaft, besucht, daß der geräumige Saal der „Zulpe“ die Zuhörer kaum zu fassen vermochte. Wir kommen auf den höchst anziehenden Vortrag des Prof. Schmoller: „Ueber die Ursachen, von welchen der Stand des Arbeitslohnes bedingt wird“, demnächst ausführlich zurück.

Zur Übernahme des hiesigen Theaters, das mit dem Ende der laufenden Saison vacant wird, hat sich eine verhältnismäßig große Anzahl von Bewerbern gemeldet, so daß dem Comité die Wahl gewiß nicht leicht werden wird. Man kann vertrauen, daß diese „Theaterfrage“ im wohlverstandenen Interesse der die Kunst liebenden und bezahlenden Bewohner unserer Stadt gelöst werde.

Die Trio-Concerte der Herren Apel, Fischer und Bierthaler, welche allmonatlich in der „Weintraube“ stattfinden, erfreuen sich auch in dieser Saison einer außerordentlich lebhaften Theilnahme, deren Veranlassung eben sowohl auf die gewissenhafte Zusammenstellung der Concert-Programme, als auf das erakte, künstlerische Einzel- und Zusammenspiel zurück zu führen ist. Man erwartet und findet hier keine „Unterhaltungsmusik“ mit obligater Begleitung von Tassengeklapper und Gläsergeklirr, sondern kann sich ganz und voll der Wirkung klassischer Musik hingeben, die das Gemüth erhebt und für alles Schöne und Edle empfänglicher macht. Nicht genug ist deshalb das Streben zu rühmen, das jetzt in unserm Halle sich übrigens nach verschiedenen Seiten hin geltend macht, wahrhaft gute Musik auch dem weniger Bemittelten und zu einer allgemein passenden Zeit zugänglich zu machen; nicht genug ist aber auch die Theilnahme des Publikums anzuerkennen, das solcher Musik ein empfängliches Herz entgegenbringt.

Unter den vielen Festlichkeiten der Carnevalszeit verspricht das Concert und der Ball, welchen die hiesigen Turner veranstalten und an welchem die hiesigen Sänger und die dem deutschen Schützenbunde angehörigen Schützen Theil nehmen werden, eine hervorragende Stelle einzunehmen. Es ist dieses Fest hier das erste, zu welchem sich Turner, Sänger und Schützen vereinigen.

(Eingefandt.)

Ueber Gastrollen.

Die Bühnensitte auf Gastrollen zu reisen hat namentlich in Deutschland eine so große Bedeutung und einen so großen Einfluß auf den Zustand des Theaters im Allgemeinen gewonnen, daß sie jetzt ganz entscheidend in das Gesamtinteresse der deutschen Bühne eingreift. England, Frankreich, Italien kennt zwar Gastrollen, aber sie sind dort mehr etwas Einzelnes, auf außerordentliche künstlerische Fähigkeit Beschränktes, während die meisten deutschen Theater, namentlich die kleineren und auf Geldverdienst angewiesenen, durchschnittlich fast mehr Vorstellungen mit Gästen, als ohne dieselben geben. Vortheilhaft für die Directionen sind die Gastrollen, wenn sie als Prüfung für ein beabsichtigtes Engagement stattfinden; der Ruf eines Bühnenkünstlers, ja selbst das Sehen desselben bei der

Bühne, der er angehört, giebt noch keineswegs die Gewißheit, ob er auch den Anforderungen entsprechen wird, die Bühne und Publikum einer andern Stadt an ihn machen. Vortheilhaft für Directionen ist ferner das Gastspiel allgemein berühmter Künstler in Rücksicht auf den Einfluß, den die Darstellungen derselben auf die Kunstgenossenschaft, auf den Kunstgeschmack des Publikums und für den Augenblick auf die Kasse haben. Doch ist hier die große geordnete und gesicherte Bühne von der kleineren zu unterscheiden. Bei großen Bühnen treten oft Zeitpunkte ein, wo sich eine gewisse stagnierende Ruhe und Bequemlichkeit bemerken lassen. Aus dieser rüttelt am Besten das Gastspiel eines bedeutenden Künstlers auf. Den Directionen kleinerer Bühnen sind Gastspiele bald Glücks bald Unglücksfälle; bei denen die Theaterkasse in der Regel nichts riskirt; seltenes Honorar wird sehr oft nicht garantiert; der Gast spielt auf Theilung der Einnahme, auf Benefiz etc. Die Kunst wird als gleichgültige Nebenbesache behandelt und oft geradezu herabgemüthigt. — Es giebt gegenwärtig in Deutschland Bühnen, deren Directoren von dem Grundfasse ausgehen, sich nur durch Gastrollen erhalten zu können. Sie engagiren möglichst wohlfeil eine Gesellschaft, besetzen die wichtigsten Fächer nur nothwendig und lassen fortwährend Gäste spielen, die dann auf kurze Zeit das Repertoire beherrschen, für welche Stücke über Nacht einstudirt werden, die nur während ihrer Anwesenheit zu geben möglich sind; sie reizen — und überreizen das Publikum, das dann natürlich nie ins Theater geht, wenn die Bühne einmal auf die eignen Kräfte angewiesen ist. Durch diese Speculation muß notwendigerweise jedes künstlerische Ensemble ganz vernichtet werden; das Repertoire zerstückelt sich, ein geordneter Zustand desselben wird geradezu ein Ding der Unmöglichkeit. Das Publikum gewöhnt sich einzeln die Kunststücke aber kein Theater mehr zu sehen und die Bühne wird zu einer bloßen Vergnügungsanstalt herabgemüthigt. — Nicht übermäßiger Decorationsglanz, nicht Costümeffizier, nicht Galloren-Aufzug können die Existenz einer Privatbühne auf die Dauer sicher stellen; im künstlerisch geordneten Ensemble liegt die magische Kraft, die auch den gebildeten Theil des Theaterspublikums immer von Neuem anzieht und erregt.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

In Lwin starb am 28. Januar Felice Romano, Verfassers des Textes zur Oper „Norma“. — Aus Paris schreibt man, daß Felicien David erstigt mit den Proben seiner neuen Oper: „Le Soubri“ beschäftigt ist. Das Gerücht, er sei wegen Geisteskrankheit in eine Irrenanstalt gebracht, wäre demnach völlig unbegründet. — Im Stadttheater zu Köln wird eine neue Oper von Ferdinand Hiller: „Der Deletreux“, Text von Pasques, zur Aufführung vorbereitet. — In Berlin begann am 23. Januar der Hofkapellmeister Döring sein 40jähriges Künstlerpublikum. — Der Hofkapellmeister Richter in Wien hat die Bühne verlassen. — Zur Eröffnung des in München zu erbauenden Volkstheaters sollen mehrere neue Volksstücke gegeben werden, und der Verwaltungsrath wird zu diesem Behufe eine Concursauschreibung. Zwei der besten Volkschauspiele sowie zwei vollständige Stücke aus dem Gebiete der Poesie werden mit Preisen bedacht. Als Einwendungsstermin nennt man den 1. Juli des la. J. — Das neue Schauspiel von G. v. Büchseffert „In der Seimahrt“ erregte sich bei seiner ersten Aufführung in Berlin eines durchschlagenden Erfolges. — An der Gottschalk-Buchhandlung ist „Schillers Kalender bis auf wenige Tage vor seinem Tode“, eine Art Tagebuch, welches der Dichter in sich gesammelt hat, die letzte Hand an seine für das Antiquarische Museum in Marmer ausgeführte Amazonengruppe zu legen. Gleichzeitig arbeitet der Künstler an einer Marmorgruppe der Sinnbilder von Glaube, Liebe, Hoffnung. — Aus dem Atelier des Prof. Sähnel in Dresden ist das Modell der dritten Figur, die „Religion“, welche das Standbild König Friedrich Augusts umgeben soll, in die Gießerei nach Nürnberg abgegangen. Nächstem wird Sähnel das Standbild Theodor Körners, das auf dem Dampplage zu Dresden zur Aufstellung kommt, in Angriff nehmen. — Die Büste des berühmten Juristen und ehemaligen preuß. Staatsministers v. Savigny soll in der Stadtbibliothek seiner Vaterstadt, Frankfurt a/M., aufgestellt werden. — In Neapel hat der Bildhauer Settembrini eine Gipsbüste Alex. v. Humboldts, ein Werk Rauch's, vorgestellt und den Vorschlag gemacht, zur Aufrechterhaltung derselben für die Unterstüßung unter den Professoren eine Subscription zu eröffnen. Alle Professoren unterschrieben. Der Bildhauer Angelini hat einen sehr schönen Marmorblock gratis geliefert; das Werk wird von dem jungen Bildhauer Uriele Vitto ausgeführt werden. — Aus Wien meldet man, daß die treffliche Mitterfatts des Prinzen Eugen von Savoyen in Guss vollendet und zum Theil auch eingest. Desgleichen geht in Fernorts Bericht das für Prag bestimmte Jekelsch-Monument seiner Vollendung entgegen. — Das Antiquarische Museum in Marmer und Portraits von Richard Junc in Dresden hat ein zahlreiches Verzeichniß einer werthvollen Sammlung von Autographen herausgegeben. — Am 26. Januar starb in Paris der Baron von Bazancourt, einer der angesehensten Militärschriftsteller Frankreichs. Sein Werk über den Krimkrieg, den er auf Geheiß des Kaisers mitnahmte, ist berühmt. — In Leipzig starb in der Nacht vom 26. zum 27. Januar der Professor des römischen Rechts, Senior der Juristenfacultät etc. Dr. Friedrich Adolph Schilling im Alter von 72 Jahren.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Februar.
Kronprinz. Hr. Güter-Agent Lesmer m. Gem. a. Danzig. Hr. Stod. Käserstein a. Halle. Hr. Gutsbel. Schröder a. Dvberode. Hr. Kaufm. Erdemann a. Berlin. Hr. Fabrik. Ritter a. Königsberg. Hr. Assessor Nöl a. Stettin.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Unger a. Alesia, Mansfö a. Frankfurt, Mathes a. Hildesheim, Gorchalk u. Baumgarten a. Berlin, Nisch a. Mainz, Hinkleben a. Bielefeld, Schulerberg a. Stettin, Hübner a. Köln.
Goldener Löwe. Hr. Fabrik. Besselt a. Minden. Die Hrn. Kauf. Tobias u. Kochlein a. Berlin, Kurze a. Ebersfeld, Krause a. Dresden, Hennig a. Mainz, Sautz a. Magdeburg, Staake a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. Fabrik. Reinhardt a. Hagen. Die Hrn. Kauf. Bresslauer a. Görlitz, Schulz u. Bergheim a. Berlin, Gellmuth a. Nürnberg, Kallischer a. Potsdam, Fröhlich a. Rassel, Rosenfeld a. Fehrm., Schulz a. Coblenz, Friederichs a. Frankfurt a. M.
Mente's Hôtel. Hr. Dr. med. Voigtel m. Lechter a. Koburg. Die Hrn. Kauf. Eisner a. Nordhausen, Niemerow a. Leipzig, Weinzig u. Dr. Rent. Gottschalk a. Eisenach. Hr. Fabrik. Fleischer a. Mühlhausen. Die Hrn. Amtl. Bauernmeister a. Bitterfeld, Gertung a. Wospervend.

Meteorologische Beobachtungen.

	7. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck	337,74 Par. L.	337,03 Par. L.	336,38 Par. L.	337,25 Par. L.	
Dunstdruck	0,41 Par. L.	0,65 Par. L.	0,47 Par. L.	0,51 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	71 pCt.	68 pCt.	60 pCt.	60 pCt.	
Luftwärme	12,7 C. Rm.	7,8 C. Rm.	11,2 C. Rm.	10,0 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission

Weissenfels, 1. Bezirks.

Das der Auguste Albertine Schneider geb. Schumann hier gehörige, in Weissenfels in der Zeiger-Vorstadt sub No. 383 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7580 \mathcal{R} . 7 Gr . 3 Z .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am 18. August c.

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer No. 16 subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Weissenfels, den 4. Febr. 1865.

Königl. Kreisgerichts-Commission 1.

Bekanntmachung.

Der von Passendorf nach Teutschenthal führende Fußweg ist in letzter Zeit — trotz der Warnungsscheine — wiederholt von halsüchtigen Kohlenknechten besahen worden. Die auf den Warnungsscheinen angeordnete Geldstrafe von 1 \mathcal{R} . wird in Zukunft unnothwendig werden, der beim Befahren des genannten Weges erwischt wird.

Passendorf, am 8. Februar 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction

von

Lederwaaren und Weinen.

Freitag den 10. d. M. Nachmitt. 1 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 circa 100 Duz. Ledergürtel, 10 Duz. dgl. Manschetten, 10 Duz. dergl. Schürzen u. Läschen, ferner circa 300 Flaschen Weine, als: Malaga, Madeira, Muscat, süßer Ungar, Arac, Cognac u. Rum in beliebigen Posten.

J. H. Brandt.

Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Exorator.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine zu Großfugel bei Scheuditz belegene, im Jahre 1850 nach neuester amerikanischer Construction gebaute Dackwindmühle nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus freier Hand zu verkaufen.

Ich habe zu diesem Behufe einen Termin auf Donnerstag den 23. Febr. a. e.

Nachmittags 2 Uhr

im Grundstücke selber anberaumt, zu welchem Kaufsuffige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Auf die in jeder Beziehung ausgezeichnete Lage und Beschaffenheit des Grundstücks mache ich Kaufliebhaber zu gefälliger Ansicht schon vor dem Termin aufmerksam.

Großfugel, den 24. Jan. 1865.

F. Hummel.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Grundstück in Thalheimer Hür (Kreis Bitterfeld) ist wegen Umzug des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges besteht aus 116 Morg. Feld, 3 Morg. gutem Garten nebst Obst-, Gemüse- und Wiesenland, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden; auch kann noch eine 2 1/2 Morg. haltende Wiese mit dazu gegeben werden.

Thalheim Nr. 13 zu erfragen.

Kostathenguts-Verkauf in Jobitz.

Das früher Schröder'sche Kostathengut, in dem Anhaltischen Dorfe Jobitz bei Radegast gelegen, mit Haus, Scheune, Stallung, Garten, circa 15 Morgen Acker und Wiesen, soll Dienstag den 28. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr im Bungen'schen Gasthofs in Radegast öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Im Auftrage

Ferdinand Hinsche in Radegast.

GUANO-DEPOT

der

Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco. \mathcal{L} 160. — pr. 2000 \mathcal{L} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 \mathcal{L} und darüber,

Bco. \mathcal{L} 174. — pr. 2000 \mathcal{L} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 \mathcal{L} bis 60,000 \mathcal{L} ,

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Becort.

Hamburg, Januar 1865. J. D. Mutzenbecher Söhne.

Ammoniakalisches Superphosphat

aus

PERU-GUANO,

dessen Fabrikation aus von den Herren J. D. Mutzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön & Co., unter specieller Controlle derselben gestattet ist, mit ca. 11 pCt. Stickstoff und 10 pCt. löslicher Phosphorsäure (alleseitig als das rationellste aller existirenden Düngemittel anerkannt) offeriren

HAMBURG, 1865.

Ohiendorf & Co.

Verkauf von Dampfmaschinen, Dampfessel etc.

1 Dampfessel, 32' lang, 3 1/2' Durchmesser, mit 2 unterliegenden Siederöhren 28' lang, 1 1/2' Durchmesser.

1 Dampfessel, 22' lang, 3 1/2' Durchmesser ohne Feuerrohr.

1 Dampfessel, 20' lang, 4' Durchmesser, mit 1 Unterfessel 20' lang und 2' Durchmesser, mit Armatur.

1 Dampfessel, 20' lang, 4 1/2' Durchmesser, mit 1 Unterfessel, 20' lang und 2' Durchmesser, mit Armatur.

1 Dampfessel, 7 1/2' lang, 32" Durchmesser ohne Feuerrohr.

2 eis. Pfannen, 12' lang, 7' brt., 1 1/2' hoch.

1 eis. Kühlschiff, 16' lang, 13' brt., 6' hoch.

1 Dampfmaschine von 8 Pferdekraft mit Säulen, Schwungrad darauf ruhend.

1 liegende Dampfmaschine von 10—12 Pferdekraft.

Sämmtliche Gegenstände sind in gutem brauchbaren Zustande und sofort, ohne irgend einer Reparatur zu unterwerfen, in Betrieb zu nehmen. Reflectanten werden ersucht, ihre Briefe unter S. W. Nr. 6. an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. zu adressiren.

Eine Seifensiederei,

seit vielen Jahren schwunghaft betrieben, soll nebst vollständigem Inventar in Folge Ablebens des bisherigen Besitzers unter günstigen Bedingungen verpachtet werden.

Hierauf bezügliche Offerten werden franco erbeten unter Sign. B. Weissenfels, Markt Nr. 339.

Landguts-Verkauf in der Nähe von Leipzig.

Ein schönes Landgut mit ca. 42 Acker bestem Raps- u. Weizenboden und vollständigen, im besten Stande sich befindlichen Wirtschaftsgebäuden nebst Dreschmaschine ist sofort mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Deconom Dietrich, Mauergasse Nr. 10.

Die im Laufe der nächsten Woche vorzunehmende Schlämmung eines Teiches, ca. 30 \square R. groß, soll an dem Mindestfordernden verdingen werden. Unternehmungslustige wollen sich zu dem auf Montag den 13. d. Mts. angesetzten Termine hieselbst einfinden.

Rittergut Haus Würdenburg bei Teutschenthal.

Ein Haus in Giebichenstein in der Nähe des Bades Wittekind, mit einem kleinen Obstgärtchen und Brunnenwasser, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein flottes Material-Geschäft, am liebsten auf dem Lande oder kleinen Stadt, wird zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen unter B. wird Herr Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. befördern.

Einen Lehrling sucht zum sofortigen Eintritt oder zu Ostern der Bäckermstr. A. Schirmer, kleine Ulrichstraße 2.

Tüchtige Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Laden- u. Stubenmädchen m. g. Attesten weist nach Fr. Vinneweiß, Barfüßerstraße 16.

Ein ältlicher Bediente, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Zu erfragen im Gasthof „zum Bär“.

1 gut empfohlene Landwirthschafterin weist nach Fr. Hartmann, gr. Schlämm 10.

Ein Bursche kann als Hausknecht sofort in Dienst treten im „Preussischen Hof“ in Halle a. d. S.

Ein kräftiger, militärfreier Mann, welcher mehrere Jahre als Hausknecht fungirt, wünscht sich zum 1. April zu verbessern, und würde ihm eine derartige Stelle nach Berlin, Dresden oder einer ähnlichen großen Stadt erwünscht sein. Alles Nähere ist zu erfragen im Gefinde-Comptoir zu Naumburg, kleine Salzgasse 502, bei

Franz Vitsch.

Ein zweiter Verwalter findet sofort oder pr. 1. März c. Stellung und wollen sich Bewerber darum unter H. No. 15. poste rest. Querfurt melden.

Eine gut empfohlene Wirthschafterin, welche in der Küche als im Molkenweien erfahren, findet sofort Stellung bei

Adolph Emilius in Cönnern.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu Nürnberg (Bayern), ist Specialist in sämtlichen Gicht- u. Rheumatism-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 10 jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Verkauf.

Wegen Etablierung eines größern Handelsgeschäfts an einem andern Orte ist der Postamentirer und Kaufmann Herr F. Feistkorn allhier gesonnen, seine hiesige sehr vortheilhaft belegene geräumige Hausbesitzung, nach Befinden auch mit Waarenvorräthen, zu verkaufen. Neelle Kaufliebhaber mögen sich binnen 14 Tagen mit dem Unterzeichneten oder dem Herrn Feistkorn in Verbindung setzen, um Näheres zu erfahren.

Cölleda, den 4. Februar 1865.

Gottloeber.

800 \mathcal{M} . werden auf sichere Hypothek (Cession) ohne Unterhändler zum 1. April d. J. gesucht. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison mit verschiedenen Artikeln unseres Modewaaren-Lagers zu räumen, verkaufen wir dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Salomon,
grosse Ulrichsstrasse 4.

Copirpressen

in reichhaltiger Auswahl sind angekommen und empfiehlt billigst
Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Von Messina Citronen und Apfelsinen, so wie auch neuen Astrach. Caviar empfing soeben neue Zufuhren
C. H. Wiebach.

Unser vollständiges Lager von
Gummi-, Gutta-Percha- u. Wildleder-Treibriemen,
letztere aus dem reinen Kern hierzu besonders gegerbter Wildhäute,
halten in allen Dimensionen bestens empfohlen.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Gebüte Strohhutnäherinnen finden bei gutem Lohn anhaltende Beschäftigung.
C. Hachtmann, Brüderstraße 4.

Eine tüchtige Putzmacherin, womöglich im Strohhutnähen geübt,
findet als Directrice Engagement bei
C. Hachtmann.

F. Leinerts Restauration. Concert.

Miethe-Gesuch.
Zum 1. April suchen 2 Damen eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben und einer resp. zwei Kammern. Gefällige Offerten wolle man gütigst unter A. H. # 10 in in Halle Gasthof zum goldenen Herz befördern.

Ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und allem nöthigen Zubehör, ist zum 1. April zu beziehen. Näheres bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. zu erfragen.

In einer Familie, welche nach Halle gezogen um ihren Knaben guten Schulunterricht zu Theil werden zu lassen, finden einige Pensionäre freundliche und billige Aufnahme. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren**, sicher gehend, vers. gegen franco-Einsend. von 1 $\frac{1}{2}$ mit Jahrb. Garant. **Ed. Adolf Osterloh**, Uhrenfabrikant in Rudolstadt, 413, Dbere Marktstraße.

Steinkohlen bester Qualität die Tonne 22 u. 26 $\frac{1}{2}$, auch 1 $\frac{1}{2}$ ab Lager empfiehlt; auch werden auf Bestellungen die Kohlen pünktlich ins Haus geschickt. **C. Goldschmidt**, große Brauhausgasse 28 u. 29.

Glascherben
in Partien werden gekauft und Offerten erbeten Glasblüte am Bahnhof Corbetha.
Louis Reudeck.

Franz. Maschinen-Del,
bei strengster Kälte flüssig bleibend, empfiehlt für den landwirthschaftlichen Gebrauch
Robert Barth.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als **Bau- und Maschinenmacher** etablirt habe. Die mir ertheilten Aufträge werde ich pünktlich und reell ausführen.

Halle a/S, H. Schlamme Nr. 1.
Emil Schmidt, Schlossermeister.

Rübensamen,
50—70 Ctr. Rübensamen, 1864er Erndte, der rein weißen schlesischen Rübse, sind unter Garantie für 25 $\frac{1}{2}$ pr. Centner abzugeben. Wo? zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Von besten großen langen grünen Gurkenfernen haben wir noch ein Vöschchen billig abzulassen.
Magdeburg, im Februar 1865.
Bode & Comp.

Bierkühl-Apparat
neuester bester Construction, mit bedeutender Eis- & Erparniß, empfiehlt unter Garantie
C. Köppe jun., Merseburg.

Saat-Wicken
offertieren
H. Wagner & Sohn.

Der billige Verkauf
von Porzellan-Waaren, Tassen, Thee- und Kaffeekannen, Kuchen-Tellern, sowie Glas- und Galanterie-Waaren ist auf dem Neumarkt, Breitenstraße Nr. 21 parterre, bei **H. Böhle.**

Gegen **Hausungeziefer** ausgezeichnet wirken die neuen amerik. **Pillen**, bereitet nach e. amerik. Original-Rezept; zu haben in Schachteln von 15 $\frac{1}{2}$ pr. an bei
Apoth. **D. Feller**, Landwehrstr. 5.

73. Geschäfts-Verlegung. 73.
Mein Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft befindet sich jetzt
73. gr. Steinstr. 73.
L. Frost.

Einige getragene, gut erhaltene Kleidungsstücke (Rock, Beinkleid, Weste) für Erwachsene, sind zu verkaufen gr. Brauhausg. Nr. 15, 2 Tr.

Einige Hundert Schock Futter- und Krummstroh liegen zum Verkauf bei **C. Berger** in Merseburg a/S.

Kutschwagen.
Nagelsabrik bei Nietleben ist ein sehr guter zweipänniger Kutschwagen, Halb-Berdeck, billig zu verkaufen.

Naundorf.
Sonntag den 12. Februar ladet zum Ball freundlich ein
Preßsch.

Gebauer-Schneischle'sche Buchdruckerei in Halle.

Wer die Wohlthaten
noch nicht kennt, welche **Pleimes' Köln. Kräuter-Essenz**, bereits berühmte als das wirksamste aller bisher bekannten Haarstärkungsmittel, beim Gebrauche gewährt, kann sich keinen Begriff davon machen. Dieselbe verhindert sofort das Ausfallen wie das frühzeitige Grauerwerden der Haare, erzeugt selbst auf langjährigen kahlen Scheiteln wieder ein neues prächtiges Haar, wodurch bereits manche Perrücke überflüssig wurde; sie stärkt die Kopfnerven und entfernt alle Schuppen, Schindeln etc. Preis pr. Fl. 10 $\frac{1}{2}$ pr. Depot in Halle bei
H. Pauly, Schmerstr. 9.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.
Freitag den 10. Februar bei aufgehobenem Abonnement zum Benefiz für die Herren Gebrüder **Stübel** zum ersten Male: **Der Zauberschleier**, großes phantastisches Zauberstück in 4 Akten und einem Vorspiel: **Der Feensee** von Franz Zold, Musik eigends neu dazu componirt vom Musikdirector **Bernhard**. Für die hiesige Bühne eingerichtet und in Scene gesetzt von Herrn **Eduard Behrens**.

Die sämtlichen neuen Decorationen sind von den Herren Gebrüder **Stübel** gemalt.
Decorationen: Bildromantische Felsenengend mit Mondscheinbeleuchtung, Afrasä Feenpalast, wandelndes Panorama, Ansicht von Dresden, Magdeburg, Halle und dessen Umgegend, Ufer der Saale, Feisenburgteller bei Abendroth etc.

Die **Tänze** und **Chant**-Gruppen, **Winger**- und **Wingerinnen-Tanz**, das **Rosenfest**, componirt von Hrn. **Eduard Behrens**.
Sämmtliche **Cosüme** neu angefertigt.
Die Maschinen stehen unter Leitung des Herrn **Kastellan Böge**.

Der Unterzeichnete fühlt sich gebunden, dem Polizei-Sergeanten **Herrn A. Jurick** hier, dem es durch uneigennütziges, rastloses Bemühen gelungen ist, eine von mir verlorene und von dem Finder unterschlagene Summe Geldes wieder herbeizuschaffen, hierdurch noch öffentlich seinen herzlichsten Dank zu sagen.
Schöllein. Gottlob Kettner.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr starb unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwitwete **Schullehrer Koch, Johanne Dorothee** geborne **Schnelle**, im 76. Lebensjahre. Dies theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Nachricht.
Halle, den 8. Februar 1865.
Der Gerichtsbote **Heister** nebst Frau.

Dank.
Herzlichen Dank für die große Ehre, welche uns bei unserer goldenen Hochzeit zu Theil wurde. Dank dem Herrn **Dberprediger Nornicke** und dem Herrn **Diaconus Müller** für die feierliche Einsegnung; Dank dem Hrn. **Bürgermeister Mitsche** und den Mitgliedern des hiesigen Kirchenrathes, so wie allen Herren und Damen, welche uns so freundlich in Liebe und Güte das Fest verherrlichten; Dank dem hiesigen Gesangverein, welcher uns am Vorabend mit Gesang, und dem Berg-Musikcorps, welche uns mit einer Morgenmusik erfreuten; auch danken wir herzlich für alle die schönen Geschenke, womit wir besetzt und erfreut worden sind.
Eöbejün, den 5. Febr. 1865.
Carl Loffe nebst Ehefrau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 34.

Halle, Donnerstag den 9. Februar
Hierzu zwei Heilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Februar. Prinz Karl von Hohenlohe ist gestern aus Schleswig hier eingetroffen und bald nach seiner Ankunft von Sr. Maj. dem Könige empfangen worden. Dann hat derselbe die Minister des Auswärtigen und des Innern besucht.

Die Frage wegen der Kriegskosten fährt fort, in den Budget-Verhandlungen eine große Rolle zu spielen. In erster Linie steht dabei die Untersuchung über den Bestand des Staatschazes. Der Abg. Reichenheim hat als Referent über den Staatschatz an Herrn Hegel, bisherigen Vertreter der Regierung in dieser Sache, die Anfrage gerichtet, wie es mit dem Bestande sich verhalte. Zur Antwort ist ihm geworden, 1) daß Herr Hegel (in Folge seiner Ernennung zum Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg) nicht mehr Mitglied der Regierung in dieser Sache sei, und 2) daß die Regierung sich nicht veranlaßt sehe, auf das gestellte Ansuchen einzugehen.

Die Sub-Commission, welche die Budget-Commission zur Erlattung des Vorberichts über den Etat für das Plenum niedergesetzt hat, beendigte der „L. Z.“ zufolge am Sonnabend ihre allgemeine Vorbesprechung. Die Mitglieder der Commission haben das Material zur Berichterstattung gruppenweise unter sich vertheilt. So bearbeitet der Abg. Forckenbeck den Militär-Etat, Abg. Michaelis die directen und indirecten Steuern, Abg. Ewelen den Etat für das Justiz- und Cultusministerium, Abg. v. Hoverbeck den Etat für das Landwirtschaftliche Ministerium, und Abg. Reichenheim den Etat der Eisenbahn Verwaltung, der Einnahme aus dem Salz-Monopol etc. Es sind umfassende Tabellen aufgestellt worden, welche die Uebersicht über die Steigerung der Einnahmen erleichtern sollen; z. B. sind durch den Abg. Ewelen diese Tabellen für das Cultusministerium bis auf das Jahr 1849 zurückgeführt. — Es möchte bis zu dem Erscheinen des vollständigen Berichts doch wohl das Ende dieses Monats herankommen.

Die Budget-Commission hat im Justiz-Etat den Gerichts-Kosten-Zuschlag von 6 Sgr. pro Thaler abgelehnt.

Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle haben gestern den schriftlichen Bericht über den Gesek-Entwurf, betreffend die Garantie für die Eisenbahn Call-Trier festgestellt und vollzogen. Ebenso ist auch in der Commission für Handel und Gewerbe der schriftliche Bericht über den Schulzischen Antrag, das Coalitionsrecht betreffend, angenommen und vollzogen worden.

Der diesjährige Kostenauswurf für die Landwehr findet sich in dem Militär-Etat pro 1865 nur mit 415,302 Thlr. oder um 103,576 Thlr. geringer als im vorigen Jahre angelegt und erhellt daraus von selbst, daß die früheren Gerüchte (wonach die Regierung demnächst eine größere Berücksichtigung der Landwehr und namentlich die Completirung der Bestände derselben beabsichtige) entweder unbegründet gewesen sind, oder daß wenigstens die Absicht dazu, wahrscheinlich in Rücksicht auf den erhöhten Kostenpunkt der neuen Organisation der Artillerie, wieder fallen gelassen worden ist. Der geringe Anlaß in den Kosten für die Landwehr wird dabei durch das Auslesen von größeren Landwehr-Übungen motivirt; da solche seit 1860 überhaupt nur noch einmal in der Stärke von einer Compagnie pro Bataillon stattgefunden haben, so bleibt hierunter wohl nur zu verstehen, daß für dieses Jahr auch die in den letzten drei Jahren zum Ersatz jener Übungen vielfach angewendete Einberufung von Landwehr-Offizieren und Mannschaften der jüngsten beiden Landwehr-Jahrgänge zur zeitweiligen Dienstleistung bei den Einentruppen ganz unterbleiben soll.

Wie die „Korr. Stern“ berichtet, dürfte die Regierung, nach den Vorgängen in den Commissionen in Betreff der Eisenbahnanleihen, davon absehen, den von der Admiralität festgestellten Flotten-Grundungsplan, zu dessen Durchführung bekanntlich eine Anleihe



egen wird, wie
n al jedenfalls
rüber mit der
ben geistigen
antwortete der
auf einen ihm
nd Mitbürger!
reund's Kunge
Heute ebenso,
in Stolz mich
kein weiter in
as Banner der
an dieser sel-
mpf und 2) daß
die Regierung sich
nicht veranlaßt
was sich seit
nicht überall
ben mir heute
g zu erkennen.
umgekehrt der
der Ordnung
widmeten Ver-
unserer Gegen-
h statt dessen
blick auf längst
nister des un-
gliche Gewalt
schle Gerichts-
Worte aus-
fährlisches Amt.
reit sein, sich
en, ehe sie die
Der Geist,
heit und bür-
chen Zeiten zum
unde! erheben

Sie die Gläser und stimmen Sie ein mit mir in den Ruf: der rick-
terlichen Schutzwehr der Volksfreiheit, allen unabhängigen und ge-
wissenhaften Richtern der Vergangenheit wie der Zukunft ein Lebehoch!

Eine Stelle in der Rede, welche Graf Eulenburg bei Gelegenheit
der Adressdebatte gehalten, hat vielfach die Auslegung gefunden, als sei
dadurch die Uebereinstimmung des Thronfolgers mit dem Verhalten
konstatirt, welches die jetzige Verwaltung rücksichtlich der Armee-Reorga-
nisation und des sich an dieselbe knüpfenden Verfassungs-Konfliktes
beobachtet hat. Wie der „K. Z.“ geschrieben wird, geht jedoch, nach
der Ansicht der bestunterrichteten Kreise, diese Auslegung viel zu weit.
Denn ist es auch unzweifelhaft, daß der Thronfolger die leitenden
Grundsätze der Armee-Reorganisation als richtig und ihre Aufrechterhal-
tung als im Staats-Interesse geboten anerkannt, so ist doch die That-
sache unbestreitbar, daß derselbe sich gegenüber dem durch die Reorga-
nisation hervorgerufenen Konflikte, sowie gegenüber der Verfassungs-
Interpretation, welche im Verfolge des letzteren aufgestellt und zur
Anwendung gebracht worden ist, streng reservirt verhält.

Herr v. Saucken-Julienfelde, welcher das Mandat für den
Friedberger Kreis angenommen hat, ist bereits in das Haus eingetre-
ten, und wird an der nächsten Sitzung Theil nehmen. — Unter den
in der nächsten Sitzung zu vereidigenden neu eingetretenen Mitgliedern
des Abgeordnetenhauses befindet sich auch der Abgeordnete für Breslau,
Ober-Bürgermeister a. D. Ziegler.

Die „Kreuzzeitung“ notirt, daß bei der Wahl des Abgeordneten
v. Saucken im Wahlbezirk Friedberg-Arnswalde der Sieg der Fort-